



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1909**

77 (16.2.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-314261](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-314261)

General-Anzeiger



Abonnement

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Eringelien 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.45 pro Quartal.
Einzel-Kummer 6 Pfg.

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Inserate:

Die Kolonial-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 50
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Geldeste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 77.

Dienstag, 16. Februar 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Der Berliner Messerstecher.

* Berlin, 15. Febr. In der dritten Nachmittagsstunde wurde in Nirbors ein sechszehntes Messerattentat verübt. Der Täter packte eine Frau namens Loos beim Hals und verfehrte ihr dann einen den Oberarm treffenden Stich. Die Frau wurde nicht verletzt, da die Wirkung durch eine Lederhose abgeschwächt wurde.

* Berlin, 15. Febr. Heute abend wurden noch zwei weitere Angriffe auf weibliche Personen bekannt. Ein in Schöneberg wohnhaftes Mädchen kehrte am Vormittag aus Charlottenburg zurück und bemerkte, daß ihr Kopf durchstochen war. Am Nachmittag ging das Mädchen nochmals denselben Weg wie am Vormittag und kehrte mit zerbrochenem Paket zurück. Am Abend erhielt eine Frau in der Schönhauser Allee mit einem scharfen Schlagring einen Stoß gegen den Unterleib; die Kleider wurden durchbohrt, die Frau blieb aber unversehrt.

Das Jubiläum der preussischen Städteordnung.

* Schweidnitz, 15. Febr. Heute am hundertsten Gedenktage der ersten hier stattgehabten Stadtverordnetenversammlung begingen die städt. Körperschaften die Feier des 100jährigen Bestehens der Städteordnung durch eine gemeinschaftliche Festfeier, der auch der Regierungspräsident von Baumbach beiwohnte. Nach Ansprachen des Oberbürgermeisters Kaevel und des Stadtverordnetenvorstehers Kommerzienrat Freundberg wurde der Antrag des Magistrats einstimmig angenommen, für den Magistratsgebäude ein Bild des Kaisers, für den Stadtverordnetenversammlungssaal eine Wüste des Freiherrn von und zum Stein herstellen zu lassen, sowie den Oberpräsidenten Freiherrn v. Belding und Trüchschler zum Ehrenbürger zu ernennen.

Das Hochwasser.

* Berlin, 15. Febr. Die Nationalliberalen beantragen im Abgeordnetenhaus, zur Hebung der jüngsten Hochwasserschäden, soweit sie nach der wirtschaftlichen Lage der Betroffenen von diesen nicht getragen werden können, Staatsmittel durch Gewährung nicht rückzahlbarer Unterstufungen oder zinsfreier Darlehen bereitzustellen.

* Stendal, 15. Febr. Aus dem Uoberschwemmungsgebiete der Elbe liegen folgende Meldungen vor: Die Stadt Werben steht drei Meter unter Wasser. Der Ort Raddrun ist vollständig überschwemmt. In Iden ist zahlreiches Vieh, Schafe und Schweine, ertrunken. In Rohrbach, welches vom Wasser gänzlich eingeschlossen ist, konnte nichts gerettet werden. Tausende von Kindern, Pferden und Schweinen sind fortgetrieben worden, ganze Heuschäfer und Strohdämmen sieht man schwimmen. Auch bei Döhlitz wird ein Deichbruch befürchtet.

30 Personen ertrunken.

* Algier, 15. Febr. Der belgische Dampfer „Australia“ ist am vergangenen Freitag in der Nähe von Gibraltar von einem unbekannt gebliebenen Segelschiff angegriffen worden und dann gesunken; das unbekannt gebliebene Segelschiff ist ebenfalls gesunken. Bei dem Zusammenstoß sollen ungefähr 30 Personen ertrunken sein. Jedem Mann der „Australia“ sind an Bord des deutschen Dampfers „Liberia“ angekommen, der sie auf See treibend gefunden hatte.

Eröffnung des englischen Parlaments.

* London, 15. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Das Parlament wird heute mittags vom König mit dem üblichen Zeremoniell im Beisein der Königin eröffnet werden. Die Wähler haben sich nach Beendigung der Berliner Festtage sehr eingehend mit der bevorstehenden Parlamentsession beschäftigt. Die allgemeine als kritischste bezeichnet wird, die das gegenwärtige Kabinett zu bestehen haben werde. Von der Thronrede erwartet man keine besondere Ueberraschung, sondern meint, daß die Maßnahmen, welche die Minister versprochen haben, sich hauptsächlich auf spezielle Fälle beziehen werden. Von verschiedenen Blättern wird heute mitgeteilt, daß der erfolgreiche Besuch des englischen Königspaars in Berlin besonders betont werden wird. Es hebe endlich zu befürchten, daß die Sozialdemokraten und Arbeitslosen den heutigen Tag zu Demonstrationen benutzen werden, wesswegen die Polizei alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen hat. Die Frauenrechtlerinnen

haben angekündigt, daß ihrerseits keine Kundgebungen für heute zu befürchten seien, aber man traut ihnen nicht recht, umsoweniger, als einige der bekanntesten von ihnen nach London gekommen sind.

König Eduards Gesundheitszustand.

* London, 16. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Berliner Korrespondent des „Standard“ telegraphiert seinem Blatt, um gewissen Gerüchten über den Gesundheitszustand König Eduards entgegen zu treten, daß der Monarch bei dem Frühstück in der englischen Botschaft, als er gerade mit der Fürstin Heinrich Pleß plauderte, von einem Schwindelanfall heimgesucht wurde, der jedoch auf Ermüdung infolge der Strapazen der Berliner Festtage zurückzuführen sei. Der Unfall ging im Augenblick wieder vorüber und der König selbst lachte. Auch gestern abend wurde offiziell erklärt, daß das Befinden des Königs durchaus zufriedenstellend sei. Der König wird wieder vom nächsten Freitag ab auf einige Tage nach Brighton gehen, wo ihm der Aufenthalt vor einigen Wochen sehr gut getan hat.

Die revolutionäre Bewegung in Indien.

* London, 16. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Der „Times“-Korrespondent in Dacca telegraphiert, es sei nunmehr klar geworden, daß die sozialistische Vereinigung in Calcutta in Beziehungen zu den Revolutionären im östlichen Bengalen stehe. Diese sei nach dem Muster der russischen Terroristen organisiert und hätten teilweise schon vor der Teilung Bengolens existiert.

* * *

* Berlin, 15. Febr. Der Witwe Stöders ist u. a. ein Beileidstelegramm des Fürsten Bülow und des Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg zugegangen.

* Santiago de Chile, 15. Febr. Der verhaftete Delegationskanzlist Vedert gab im Verhör an, er habe den Gefandtschaftsdiener in der Rotweh getötet.

Die Krise auf dem Balkan.

Das neue Kabinett.

Die Bedeutung des Ministerwechsels in Konstantinopel liegt nicht nur darin, daß mit Hüsein Hilmi Pascha ein allseitig geachteter Mann von früherer Kraft an die Spitze der Regierung getreten ist, sondern auch der Tatsache, daß das Kabinett jetzt völlig dem Einfluß der Jungtürken untersteht. Unleugbar war es bisher eine große Schwierigkeit, daß eigentlich zwei Doppelregierungen bestanden, einmal die amtliche Regierung und daneben die Regierung des Komitees. Das mußte zu ernstlichen Mißverständnissen führen. Die Jungtürken hatten offenbar das Gefühl, daß Kamil Pascha nicht ihr Mann sei, und sie suchten daher nach einem anderen Faktor, auf den sie sich neben dem Parlament stützen könnten, und sie fanden ihn in der Armee, wie das Auftreten der Offiziere in der Kammer und die Erklärungen der Kommandanten der türkischen Kriegsschiffe bewiesen haben. Solange die Gegensätze zwischen Regierung und Komitee bestanden, war es begreiflich, daß das letztere auf die Gewalt, die es an sich gerissen hatte, nicht zugunsten einer Richtung verzichten wollte, die es, wenn nicht für feindlich, so doch für bedenklich hielt. Jetzt sehen die Jungtürken selbst in der Regierung und die Gründe, die bisher für das Fortbestehen der Nebenregierung geltend gemacht werden konnten, scheinen jetzt wegzufallen. Es wird sich nun fragen, ob die Jungtürken genug politischen Sinn besitzen, um sich aus einer Nebenregierung in eine Regierungspartei zu verwandeln. Wer es mit der Türkei gut meint, kann nur hoffen, daß die Entwicklung sich in diesem Sinne vollziehen möge denn das bisherige Bestehen einer Doppelregierung enthält so viele Elemente der Auflösung und Zerfahrenheit, daß mit ihm ein ruhiger Gang der Regierungsmaschine auf die Dauer nicht möglich ist. Was die Beziehungen der Türkei zum Auslande betrifft, so wird man auf einen wesentlichen Wechsel nicht zu rechnen haben. Man darf annehmen, daß auch Hüsein Hilmi Pascha es sich aus allen Kräften wird angelegen sein lassen, die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn und Bulgarien zu einem friedlichen Ziele zu führen. Für die Veruhigung Bosoniens dürfte seine Wahl von besonderem Vorteil sein, da er wie wenige die Verhältnisse dieses Landes kennt und aller Voraussicht nach scharf eingreifen wird, wenn dort und im Sandtschal von Rowibosar die Völkerverwirrung wieder ausbrechen sollte. Heute ist Hüsein Hilmi Pascha bei ihrer Unterdrückung nicht mehr in demselben Maße gebündert, wie zu der Zeit, da er als Generalgouverneur von Bosonien viel mehr mit verschiedenen ausländischen Einflüssen rechnen mußte, die sich einer scharfen Unterdrückung widersetzen und das Werk der Beruhigung erschweren.

England und die Türkei.

* Konstantinopel, 15. Febr. Der „Tanin“ schreibt in einem „Der Sturz Kamil Paschas und England“ betitelt Artikel: Als Hauptgrund zur Verteidigung Kamil Paschas

wird angeführt, daß er bei den Engländern sehr beliebt gewesen ist und daß England durch seinen Rücktritt verstimmt würde. Die Freundschaft der Türkei für England ist jedoch nicht an die Person Kamil Paschas gebunden. Eine solche Auffassung ist sowohl Englands wie der Türkei unwürdig. Die Freundschaft zu England darf die Türkei nicht dazu führen, sich mit anderen Staaten zu verfeinden. Die auswärtigen Beziehungen der Türkei müssen vielmehr auf der Basis der Freundschaft mit allen Staaten beruhen.

* * *

* Belgrad, 15. Febr. Die Politika schreibt: Es sieht aus, als ob unser größter Feind nicht Oesterreich-Ungarn ist, sondern in unserer eigenen Mitte liegt. Obwohl das gesamte Volk im Bewußtsein seiner nationalen Rechte und der Zukunft, die es zu erwarten hat, wenn wir die nationale Rechnung mit Oesterreich-Ungarn nicht bereinigen, bereit ist, für das Wohl und die Zukunft des Vaterlandes sich einzusetzen, gibt es einzelne Personen, die ihre Augen vor dem Ernst der Lage verschließen und durch Kleinlichkeit, Unfähigkeit und augenfällige Unfähigkeit für die Beurteilung wichtiger und unwichtiger Erfordernisse ihrem eigenen Lande ein böses Schicksal bereiten, indem sie beispielsweise den tatkräftigen Kriegsminister hindern, das serbische Heer für den bevorstehenden Krieg auszurüsten. Mit Recht verlangt Serbien die Räumung dieses Feindes, der die Furcht vor uns selber in das Volk hineinträgt, wo niemand die geringste Furcht vor dem auswärtigen Feinde hegt.

* Belgrad, 15. Febr. König Ferdinand von Bulgarien, der bekanntlich in den letzten Jahren nicht über Serbien gereist ist, passierte, von Sofia kommend, in Begleitung des Generals Marlow und eines Gefolges von 17 Personen den hiesigen Bahnhof. Das Gdziel seiner Reise ist angeblich Wien. — Die Unteroffiziere zweiten Aufgebots wurden gestern zur Erlernung der Handhabung des neuesten Gewehrsystems zu einer 14tägigen Waffenübung einberufen. — Der serbische Gesandte Kenadawitsch ist aus Konstantinopel hier eingetroffen. Angeblich steht seine Verlegung nach Bukarest bevor; der dortige Gesandte, Miksael Miksitsch, soll für Konstantinopel bestimmt sein. — Daß der Kriegsminister Schukowitsch sein Entlassungsgesuch zurückgenommen hat, befreit hier allgemein. Man hofft, die Geldmittel für Militäredite, welche Schukowitsch fordert, flüssig machen zu können.

* Konstantinopel, 15. Febr. In hiesigen politischen Kreisen erregen Gerüchte Aufsehen, welche von bevorstehenden Unruhen im Sandtschal Rowibosar und in Nord-Albanien wissen wollen und diese Bewegung auf Oesterreich-Ungarn zurückzuführen, welches beabsichtigt, beim Ausbruch dieser Unruhen sofort im Sandtschal einzumarschieren. Diese Gerüchte finden in maßgebenden türkischen Kreisen, welche darin serbische und montenegrinische Ausstreunungen erblicken, keinerlei Anklang; man hält es für ausgeschlossen, daß Oesterreich-Ungarn, welches in dem gegenwärtig zur Verhandlung stehenden Protokoll neuerlich auf sein Vorkaufsrecht verzichtet, daran denke, in jenen Gegenden neuerdings eine militärische Aktion vorzubereiten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 16. Februar 1909.

Das Interpellationsrecht des Reichstages.

Auf Anregung der Geschäftsordnungskommission des Reichstages hat der Staatsrechtler Professor Gatzsche in Polen eine vergleichende Studie über das Interpellationsrecht der Volkvertretung bei uns und anderswo erscheinen lassen. Die geschichtliche Entwicklung des Problems wird dargestellt und durch Vergleich mit anderen Staaten gezeigt, wie sehr das Interpellationsrecht unseres Reichstages beschränkt ist. Die Schlussfolgerungen faßt Gatzsche dann in folgende Worte zusammen:

Als Resultat der Diskussion müssen, wenn die Interpellation als wirkliches Recht angesehen werden soll, Verschärfungen im Anschluß an die Interpellation zugelassen werden. Dieses ist auch in allen Geschäftsordnungen, ausgenommen in Deutschland und Oesterreich, der Fall. . . . Nur müssen die Verschärfungen im Anschluß an die Diskussion einer Interpellation derart sein, daß sie nicht eine Annäherung des Parlaments, Verwaltungsgrundzüge aus eigener Initiative aufzustellen, bedeuten. Notwendige Geschäftsordnungen im Anschluß an die Diskussion einer Interpellation wären also zugelassen, aber sie dürfen bloß eine Kritik der von der Regierung festgestellten Verwaltungsgrundsätze bedeuten. Der Versuch, positive Vorschriften der Regierung machen zu wollen, müßte zurückgewiesen werden. Das Zurückweisungsrecht muß an den Abteilungen zugehoben werden, so daß motivierte Tagesordnungen, ehe sie zum Beschluß erhoben werden, vollständig an sie verwiesen werden sollten. Wenn sich nicht etwa drei (bei sieben) Abteilungen gegen die vorgeschlagene Fassung einer motivierten Tagesordnung aussprechen, soll die Beschlußfassung des Hauses darüber zulässig sein. Dies wären die maßgebenden Gesichtspunkte bei der Ausgestaltung des bestehenden Interpellationsrechts.

Bezüglich der Fragen wären vielleicht ebenfalls einige Aussteller am Platze. Zunächst müßten wir auch einer Annäherung des Parlaments bei der Beschäftigung mit einfachen Fragen das Wort reden, wie dieses z. B. in England und nach eng-

lichem Vorbild in Italien und Belgien der Fall ist. Sodann wäre in Erwägung zu ziehen, ob nicht auch eine schriftliche Beantwortung der Fragen, wie in England, zulässig sein sollte, wenn der Abgeordnete sich selbst mit einer solchen schriftlichen Beantwortung zufrieden gibt. Schließlich würden sich namentlich zur Verhütung von Obstruktion die Vorschläge der belgischen Geschäftsordnung empfehlen, wonach einfache Fragen von nicht mehr als drei Abgeordneten unterschrieben werden dürften, um nicht über eine einfache Frage, die an und für sich in summarischer Weise erledigt werden muß, gleichsam eine Diskussion in verschleierte Form herbeiführen zu lassen. Eine Umwandlung der Fragen in Interpellationen ist in manchen Geschäftsordnungen, z. B. in Frankreich, aber auch in Belgien mit Zustimmung der Kammer zulässig. . . . Unerwartetes Vorgehen hierbei ist nicht ausgeschlossen und könnte die nachteiligsten Folgen haben, namentlich, wenn man in der Interpellation das schwere Geschäft der motivierten Tagesordnung ansetzt. Anders wäre es ja allerdings, wenn die Interpellation auch hierüber befragt werden, aber in Effekte läme das doch nur der Einbringung einer neuen Interpellation entsetzt der Frage gleich, und der Effekt der Umwandlungsmöglichkeit in continent, wie dieses in Frankreich möglich ist, wäre auf diese Weise nicht gegeben. Deshalb können wir dieser Umwandlungsmöglichkeit das Wort nicht reden."

Eine milttergütige Wohnungs- und Bodenpolitik
betreibt nach einer Mitteilung der „Süddeutschen Korrespondenz“ die Stadt Ulm. Ohne daß eigentliche Wohnungsnöt herrschte, begann die Stadt bereits im Jahre 1888 damit, einen gemeinnützigen Wohnungsbauverein zu gründen, der Häuser von 2 und 3 Stockwerken und Dachgeschossen baute. Schon diese Wohnungen sehr billig vermietet werden konnten (130—200 bzw. 270 M. pro Jahr), gab sich die Stadt nicht damit zufrieden und übernahm als Gemeindeangelegenheit die im großen Maßstab betriebene Errichtung von Eigenhäusern zum Alleinbewohnen. Man begann vorerst mit dem Bau von Häusern mit zwei Wohnungen, von denen der Mieter allenfalls die eine weiter vermieten und später für die Kinder bereithalten konnte. Häuser mit zweimal zwei Zimmern und Küche stellten sich auf 5500—6000 M. ein, Grund und Boden, Straßen- und Kanalbaukosten hat — die Sparkasse gewährte Darlehen zu 3 pCt. — 150 M. Zinsen + etwa 30 M. Wasserzins und andere Abgaben zu leisten. Vermietete er nun die andere Wohnung auch nur zu etwa 150 M., so lag er so billig, daß er mit Rechtigkeit einen Teil des Mietzinses auf die Amortisation verwenden konnte. Auch im Westen wurde ähnlich gebaut und es sind Einfamilienhäuser von vier Zimmern entstanden, für die der Mieter ungefähr 220 M. Jahresmiete zu zahlen hat, fast immer erfolgt die Abzahlung des Kaufpreises regelmäßig; wo unverschuldete Zahlungsunfähigkeit eintritt, hilft die Stadt mit besonderen Darlehen. Auf diese Weise sind 4500 Einwohner Ulms, etwa ein Zwünftel der Bevölkerung, zu schönen und gesunden Heimstätten gekommen, und der Segen der Einrichtung hat sich auch in der verminderten Sterblichkeitsziffer gezeigt. Gegen 15,5 Todesfälle pro Tausend in der Stadt haben diese Eigenhäuser nur 5,8. Die Erwerber der Häuser sind meist Fabrikarbeiter, aber auch Gewerbegehilfen und Eisenbahnbediente. Eine Wohnungspolitik ohne Bodenpolitik ist aber nicht möglich und die Stadt, die kaum 50 000 Einwohner zählt, hat in den letzten Jahren innerhalb des Reichsbildes der Stadt 503 ha Grund erworben. Da an anderen Orten vielfach die Erfahrung gemacht wurde, daß die Käufer der Häuser, sobald sie deren Besitzer waren, an Bodenpreisen verfallen, hat sich Ulm dagegen durch verschiedene Verträge gesichert. Ein Wiederverkaufsrecht tritt erst in 100 Jahren ein; jede launliche Veränderung, sowie die Höhe des Mietpreises für Mieter ist grundbuchlich gesichert und von der Zustimmung der Verkäuferin, der Stadt, abhängig gemacht.

Zur Frage eines Reichstheatergesetzes.
Die konservativen „Kreuzzeitung“ schreibt über die Verhältnisse im Theaterwesen:
Wir wollen uns nicht darauf berufen, daß sie in anderen Ländern ebenso groß, vielleicht noch größer sind. Deutschland ist nicht nur in der sozialen Fürsorge für die ärmeren Klassen vorangegangen, die deutschen Theater sind auch ein wichtiger Kulturfaktor, als die Theater irgend eines anderen Volkes, und die Verschönerung des Schauspielers ist daher bei uns im Wachsen. Da ist es wirklich zu verwundern, daß sich die soziale Gesetzgebung, die sonst in jeden Winkel hineinleuchtet, der hilfbedürftigen Schauspieler noch nicht angenommen hat. Erst die sensationellen Kämpfe zwischen der Genossenschaft der Bühnengehörigen und der Vereinigung der Bühnenleiter um ein neues Vertragsformular haben die

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Ernst Hädel.
1834. — 16. Februar. — 1909.
Fast unmittelbar nach dem Tode der Centnarfeier Darwin's feiert der vornehmste Vertreter des Darwinismus in Deutschland, Professor Ernst Hädel, die Vollendung seines 75. Lebensjahres. Ernst Hädel, den man nach einem modernen Schlagwort als den voranschlagsvollsten Vertreter einer voranschlagsvollsten Wissenschaft bezeichnen kann, insamant von väterlicher wie von mütterlicher Seite aus prechlichen Beamtenfamilie, in denen man auf schwierigste Trabition der Aufzuchtungen hielt. In Würzburg verlebte er seine Knaben- und Jünglingsjahre. Mit 18 Jahren bezog er die Universität in Berlin. Er war eigentlich nur dem Namen nach Student der Medizin, die er nur als sekundäres Studium für den schilminischen Zoll betrachtete; sein Herz hing von Jugend an auf der Naturkunde, in der er sich schon als Gymnasiast hineinlesen begonnen hatte. Vorlesungen des Zoologen Vichtenstein, des Mikroskopikers Ehrenberg und der Botaniker Caspary und Pringsheim, namentlich aber des berühmten Physiologen Johannes Müller füllten deshalb auch seine ersten fünf Semester. Dann ging er nach Würzburg, damals dem Wella für alle Mediziner und Naturwissenschaftler, wo er Gegenbauer, Kölliker, Leydig, Heinrich Müller, Siebold, Virchow hörte. Er lehrte dann wieder nach Berlin zurück, wo er 1857 promovierte und die Approbation als praktischer Arzt erwarb. Wie wenig es ihm aber um die Erwerbung eines Patientenkreises an tun war, geht aus der von Hädel gern selber erzählten Anekdote hervor, daß er seine Sprechstunde auf die Zeit von 6—7 Uhr früh verlegte. Er hat deshalb damals im ganzen nur einen verpackten Finger, einen

Öffentliche Meinung wadgerüttelt, und wir wollen hoffen, daß nun endlich etwas geschieht, um den Künstlern zu einem der Würde ihrer Kunst entsprechenden sozialen Niveau zu verhelfen. . . . Man wird sich wohl nach dem Vorschlage des Abg. Dr. Pfeiffer darauf beschränken müssen, die besonderen rechtlichen Verhältnisse der Schauspieler gegenüber den Direktoren und Agenten unter den Schutz eines wohlwollenden Gesetzes zu stellen, die Kontrakte zu verbieten und ähnliches. Das alles muß nun aber mit Ernst in Angriff genommen werden. Der Reichsrat der Schauspieler darf nicht ungehört verhalten. Sie selbst rufen nach einem Theatergesetze, die Direktoren bekämpfen es, die Theaterfreunde aber werden es durchsetzen und nur auf der Gut sein müssen, daß es nicht die Kunst der Burokratie ausliefern.

Zur französischen Zollgesetzgebung
schreibt anscheinend im amtlichen Auftrag die „Allg. Ztg.“: In der Presse ist in letzter Zeit mehrfach von der neuen in Vorbereitung befindlichen französischen Zollgesetzgebung die Rede gesehen und von den Nachteilen, die sich aus ihr für die deutsche Ausfuhr ergeben würden. Es wurde dabei angeregt, daß die deutsche Regierung Sorge tragen müsse, daß eine größere Benachteiligung des deutschen Handels vermieden werde. Das ist leichter gesagt als getan, denn wenn Frankreich jetzt daran geht, seine Zollbestimmungen umzugestalten, so handelt es sich dabei um eine Maßnahme, bei der Frankreich allein zuständig ist. Seine autonomen Zölle so festzulegen, wie es sie seinen Interessen angemessen erachtet, ist ein Recht, in das ihm nicht hineingefprochen werden kann. Unsere Zollbeziehungen zu Frankreich beruhen lediglich auf dem Rechte der Meistbegünstigung, das durch den französischer Frieden festgelegt wurde und das in keiner Weise angefochten werden kann. Wir haben auf diese Weise die Sicherheit, daß seinem Staate eine Vorzugsbehandlung gewährt werden darf, und daß der deutsche Wettbewerb mit andern Staaten sich immer unter gleichen Bedingungen vollziehen wird. Wenn sich die Gelegenheit bieten sollte, die französische Regierung in freundschaftlicher Weise auf das Bedenkliche mancher Zollsätze hinzuweisen, so darf man wohl annehmen, daß das von der deutschen Regierung nicht veräumt werden wird, doch bietet sich für ein weiteres Vorgehen kaum eine Handhabe. Von französischer Seite ist hervorgehoben worden, daß die deutschen Tarife und die Bestimmungen der von Deutschland abgeschlossenen Handelsverträge mehrfach ihre Spitze gegen Frankreich fehrten. Wir wissen nicht, welche Bestimmungen damit gemeint sind, wenn aber damit gesagt sein soll, daß eine deutsche Absicht vorgeherricht habe, Frankreich zollpolitisch zu schädigen, so muß dem entgegengetreten werden. Namentlich bei den Handelsverträgen kamen lediglich die Interessen der vertragschließenden Staaten in Betracht und Nebenabsichten gegen Frankreich lagen vollständig fern. Daß Handelsverträge zwischen zwei Staaten unter gewissen Umständen auf den Handel eines dritten Staates nachteilig einwirken, ist eine nicht zu vermeidende Erscheinung. Ist es doch der Grundgedanke beim Abschluß von Handelsverträgen, daß die vertragschließenden Staaten für sich besondere Vorteile gewinnen wollen, die andern dann naturgemäß entgehen, ohne daß dabei eine unfreundliche Absicht gegen Dritte vorliegt.

Deutsches Reich.
— **Nachahmenswert.** Für die obersten Klassen der Buchdruckerklasse in Leipzig sind neuerdings von einem Arzte Vorträge über wichtige Kapitel der Gesundheitslehre gehalten worden. Die Thematika lauteten: „Berufskrankheiten“, „Alkohol und Nikotin“ und „Die Geschlechtskrankheiten“. Das Organ des Buchdruckerverbandes nennt die Veranstaltung dieser Vorträge mit Recht einen nachahmenswerten Fortschritt.
— **Die Konfessionen und die Frauenbewegung.** Als ein interessantes Zeichen der Zeit verdient es erwähnt zu werden, daß die konservativen sich mit politischer Belegung an die Frauen wenden. Um die Frauen in die konservativen Parteipolitik einzuführen, haben wie die „Deutsche Tagesztg.“ mitteilt, Damen der Berliner Gesellschaft sich entschlossen, eine Reihe von Vorträgen zu veranstalten, in denen bekannte Parlamentarier Tagesfragen von allgemeiner Interesse behandeln werden. Die Herren Dr. v. Sperdbrand, Scunig, v. Liebert, Falkow, Dietrich, v. Oidenburg, Strech, Rabardt, Dr. John und Dr. Wagner (Sachsen) werden u. a. über die Wahlrechtsfragen, Ministerverantwortlichkeit, Die Frau im Rechts, Rationale Politik, Bedeutung der Kunst für das

Rippendruck und einen Fall von Wechselfieber zu behandeln gehen, und rühmt sich mit Humor, daß keiner seiner Vorträgen Karb.
Die Entscheidung über sein Geschid fiel in Italien, wobei sich der für die Naturforschung auf das vorzüglichste Vorbild gewandte, um Unterjudungen über die Mittelmeerfauna anzu stellen. Er verlegte sein Arbeitsfeld nach Sizilien, wo er das Material für sein Werk über die Nidolatrien anfangen konnte, das mit 35 prächtigen Kupfertafeln nach seines eigenen Zeichnungen illustriert, ihn sofort in die Reihe der hervorragenden Forscher stellte. Seit Hädel, dem hierbei von Gegenbauer die Wege gebahnt wurden, 1861 nach Jena übersiedelte, wo er sich als Privatdozent niederließ, hat ihn die mitteldeutsche Universitätsstadt im romantischen Sozialleben nicht mehr losgelassen. Hier fand er die für seine Studien und die Entwicklung seiner Weltanschauung erforderliche Ruhe und Freiheit. Schon im folgenden Jahre wurde er außerordentlicher Professor der Zoologie und 1863 war es auch, daß er seine Luise Anna Sethe zu einer Ehe heimführte, die leider schon 1 1/2 Jahre später durch den Tod der Gattin gerührt wurde, die ihm gerade an seinem 30. Geburtstag entrisen wurde. In seinem Buche „Kunstformen der Natur“ setzte er ihr ein Denkmal, indem er eine neue Medusenart „Desmonema Annasethe“ nannte, wobei er hinzüfügt, „der Spizdienname dieser prächtigen Diatomede, einer der schönsten und interessantesten von allen Medusen, erinnert an die Erinnerung an Anna Sethe, die hochbegabte und feinsinnige Frau (geb. 1835, gest. 1864), der der Verfasser dieses Taschwerkes die glücklichsten Jahre seines Lebens verdankt.“
Hädels wesentliche Bedeutung auf dem Gebiete der Naturwissenschaften beruht darin, daß er das Lebenwerk Darwins weiter über die Ziele hinaus, die dieser sich steckte, fortgesetzt hat. Noch ebe Darwins grundlegendes Werk über den Ursprung der Arten erschienen war, war ihm, wie viele Stellen seines Buches

nationale Leben der Gegenwart, Währungsreform, Warenhaus und Gesellschaft und Mittelstandesfragen sprechen.
— **Die medienbaurische Verfassungfrage.** Unter Führung des Senatspräsidenten Rodricus aus Greßmühl erschienen gestern vor mittag im Großenherzoglichen Schlosse zu Schwerin eine Abordnung von zwölf Herren aus Mecklenburg-Schwerin und zwei Herren aus Mecklenburg-Strech zur Audienz beim Großherzog, um ihm eine Petition mit etwa 40 000 Unterschriften zu überreichen. Der Großherzog nahm die Petition entgegen, dankte den Mitgliedern der Abordnung für ihr Erscheinen und ersuchte auf eine Ansprache des Führers: Die zahlreichen Unterschriften, welche die ihr überreichte Petition gefunden habe, bezeugen ihm, daß die von ihm für richtig erachtete und in Angriff genommene Umgestaltung der ländlichen Verfassung in weiten Kreisen des mecklenburgischen Volkes freundliche Aufnahme gefunden habe. Er sei entschlossen, das begonnene Werk fortzuführen. Manche Schwierigkeiten würden noch zu überwinden sein, doch vertraue er, daß sich die Einsicht von der Notwendigkeit der Einführung einer Repräsentativverfassung immer mehr Bahn brechen werde. Er hoffe, daß er diese mit Gottes Hilfe zu einem blühenden Ende bringen werde. Der Großherzog ließ sich dann die Mitglieder der Abordnung vorstellen und zog jeden einzelnen ins Gespräch.
— **Gegen den Modernismus.** Der Pops hat an den Bischof von Speier ein Schreiben über den Modernismus gerichtet.
— **Schiffahrtsabgaben.** Das preussische Staatsministerium hat den Entwurf betr. die Erhebung von Schiffahrtsabgaben genehmigt und er ist nunmehr dem Bundesrat zugegangen.
Badische Politik.
Landtagskandidaturen.
* **Karlsruher, 15. Febr.** Für den 60. Landtagswahlkreis (Oberbad-Luchen) wurde der sozialdemokratische Gewerkschaftsbeamte Joseph Pflieger aus Mannheim als Kandidat aufgestellt.
* **Waldheim, 15. Febr.** Eine sozialdemokratische Landtagswahlkreis-Konferenz sollte gestern für den 71. Kreis den Inspektur Karl Dahn-Mannheim als Kandidaten aufstellen.
* **Grünfeld, 15. Febr.** Die gestern nachmittag im „Löwen“ abgehaltene sozialdemokratische Landtagswahlkreis-Konferenz für den 72. und 73. Kreis stellte einstimmig den Genossen Weiss, der bereits früher dem Landtage angehört, für die beiden Kreise als Kandidaten auf.
oc. **Karlsruhe, 15. Febr.** (Korresp.) Die Nachricht des „Waldfreund“, daß Hauptlehrer Gerabowski-Kronach als freisinniger Landtagskandidat für Oberrhein-Land aufgestellt worden sei, ist unzutreffend. Wie von kompetenter Seite mitgeteilt wird, beschäftigt sich die gestern in Strassburg stattgenommene freisinnige Vertrauensmännerversammlung lediglich mit Organisationsfragen.
* **Emmendingen, 16. Febr.** (Korresp.) Seitens der natl. Partei wurde wiederum Apotheker Pfefferle als Landtagskandidat aufgestellt.

Bayerische und Pfälzische Politik.
Die Finanzlage Bayerns.
u. München, 14. Febr. (Von unserem Korrespondenten). In der letzten Sitzung des Steuerausschusses des Landtages gab Finanzminister v. Staff eine wenig erfreuliche Darstellung der bayerischen Finanzen. In den kommenden neuen Reichsjahren hat Bayern mit einer bedeutenden Steuererhöhung zu rechnen. Die Hauptursache der Finanznotlage ist auf den ungeheuren Einnahmefall anderer Verrechnungsstellen zurückzuführen, von denen wir vor längerer Zeit schon einmal berichtet haben. Diese Einnahmen bleiben zur 1898 um ca. 20 Mill. hinter dem Vorausschlag zurück. Außer diesem vom Finanzminister nur im Vorbeigehen erwähnten Ausfall kommen noch andere Einnahmehinnehmungen in Betracht. So ist der Rückgang des Alkoholsteuerschlages 1 700 000 Mark, und im Jahre 1900 wird das Ergebnis nach Meinung des Ministers nicht besser sein. Ueber die nächste Budgetaufstellung von 1901/02 teilte der Finanzminister mit, daß mit der doppelten Belastung durch die Gehaltsaufbesserungsvorlage zu rechnen sei; ob sich die Aufbesserung für das Verkehrsressort mit den Einnahmehinnehmungen durchführen lasse, sei noch zweifelhaft; bei den anderen Ressorts sei es möglich. Des weiteren komme in Betracht, daß ein höherer Bedarf für die Ergänzung der Staatsbahn in den Etat eingestellt werden müsse, ferner ein etwas höherer Ausgleichungsbeitrag für die Braunkohle. Größte Sparmaßnahme bei der nächsten Budgetaufstellung sei nötig, vor allem die Vermeidung der Neuaufstellung einer größeren Zahl von Beamten. Eine Steuererhöhung sei unermidlich. Dazu komme die allgemeine ungewisse Gestaltung der Reichsfinanzreform und die Gefahr der nach Art. 70 der Reichsverfassung einwirkenden Ueberwälzung auf die Bundesstaaten im Wege der Materialbeiträge. In die bayerischen Reichstagsabgeordneten wiederholte der Minister die Bitte, ihre Vermählungen dahin zu erstrecken, daß die Vereinfachung des Reiches der indirekten Bes

fenierung in einer Form erfolge, daß Bayern dabei nicht zu Schaden komme. Bayern könne dem Reich seinen Anteil an seiner direkten Besteuerung geben, sei es, daß es sich um Schaffung einer Reichsvermögenssteuer, sei es, daß es sich um die Inneziehung höherer Matrifularbeiträge handle. — Ganz besonders zeichnete sich in der an diese Mitteilungen sich anschließenden Debatte wieder einmal der bayerische Kammerpräsident Dr. v. Ortler aus, indem er die Sache sofort vom Standpunkt seiner Partei aus betrachtete: es koste dem Zentrum, das in fränklicher Weise beiseits geschoben wurde, Ueberwindung, die vom Finanzminister zugewandte Mitarbeit an der Reichsfinanzreform aufzunehmen und den Parteien, die die Schuld an der Misere trügen, den Narren herausziehen zu helfen. Der liberale Führer, Dr. Casselmann, führte diese merkwürdigen Aeußerungen eines „Patrioten“ auf das gebührende Maß zurück und hielt dem Herrn Kammerpräsidenten vor, daß das Zentrum alle die Reichsausgaben, auf die man die Finanzreform landläufig zurückführe, mit bewilligt habe. Wäre das Zentrum eine Partei, die das Interesse des Vaterlandes über dasjenige der Partei zu stellen vermöchte, dann würde es ihm als heilige Pflicht erscheinen, an der Lösung der Reichsfinanzreform, ohne Rücksicht auf die augenblickliche Stellung zur Reichsregierung mitzuarbeiten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. Februar 1909.

Auszeichnung. Herrn Betriebsingenieur Schwarz, ein geb. Konstanz, wurde vom Stadtrat in Anerkennung seiner langjährigen, erspriesslichen Tätigkeit in Diensten der Stadt Mannheim der Titel „Geheiminspektor“ verliehen.

Sommerfahrplan 1909. Der erste Entwurf zum Sommerfahrplan der Groß- und Staatsbahnen und die Nachweisungen über die wesentlichen Fahrplanänderungen liegen auf dem Bureau der Handelskammer und dem Verkehrs-Bureau, Kaufhaus, Vogel 57 zur Einsichtnahme auf.

Kreditüberfreistellungen. Das zweite Heft der Bürgerauschussprotokolle, das uns heute zuzuging, enthält noch zwei Kreditüberfreistellungen, die von den Stadtvätern nachträglich zu genehmigen sind. Es handelt sich einmal um die Leuchfontaine auf dem Friedrichsplatz, bei der der am 17. September 1906 bewilligte Kredit von 60 000 Mk. um 10 741,87 Mk. überschritten worden ist. Man ist mit dem bewilligten Kostenbetrag vornehmlich deshalb nicht ausgekommen, weil die Bassinfläche 960 Quadratmeter größer wurde, als ursprünglich angenommen war. Die andere Ueberfreistellung wurde beim Bau des Weinkellers für die Regieweine im Rosengarten verursacht. Die Arbeiten, für die vom Bürgerauschuss am 13. November 1906 22 500 Mk. bewilligt wurden, mußten, da der Keller bereits im Frühjahr 1907 die Regieweine der Ausstellung aufnehmen sollte, außerordentlich beschleunigt werden und es fiel deshalb die Bauzeit in die Wintermonate. Dieser Umstand und verschiedene baupolizeiliche Auflagen, wie die Erstellung eines Schutzdaches über der Arbeitsstelle, Verstärkung der Mauern, Zementputz zum Mörtel, Verlagerung der Erstellung eines Bauzugs und deshalb größere Transportkosten für das Material, waren die Ursachen der Mehrkosten im Betrag von 11 006,41 Mk. Dazu kamen die Kosten für Herstellung eines Fußbodenplattenbelags mit 1526,67 Mk. Schließlich entstanden noch Kosten durch nachträglich notwendig gewordene Arbeiten zur besseren Isolierung gegen das Eindringen von Sonnenwärme im Betrag von 208,89 Mk. Auch mußten zur Verbesserung der Temperaturverhältnisse die Lüftungspolster, der Lüftungsschacht enger gemacht, die Beleuchtungsanlage und der Lüftungsaufzug verändert werden. Die letzteren vom Stadtrat angeordneten Arbeiten, die zur Betriebsfähigkeit des Kellers unbedingt nötig waren, verursachten einen Mehraufwand von 1615,57 Mk. Infolge dieser Umstände stieg der Kostenaufwand auf die Gesamtsumme von 37 309,39 Mk. Es ergab sich also gegenüber dem Kostenschlag ein Mehraufwand von 14 869,39 Mk., der jetzt nachträglich zu bewilligen ist.

Vom Wetter. Die Temperatur macht gegenwärtig Sprünge wie ein angelegener Pierrot. Gestern morgen zeigte das Thermometer nach 4 Grad Kälte nach Celsius an, nachmittags stieg die Temperatur auf 0,2 Grad und bis zum Abend um ein weiteres Grad und heute morgen stand das Quecksilber mit 0,6 Grad wieder unter dem Gefrierpunkt. Die tiefste Temperatur von gestern auf heute betrug 1,2 Grad Kälte. Das Gehen war heute morgen nicht ungefährlich, da die Stellen, an denen der Schnee bei dem gestrigen Tauwetter geschmolzen war, zu einer glatten Fläche verwandelt waren.

Die Erbauung eines Volksschulgebäudes an der Richard Wagner-Strasse. Aus der Annahme der Zahl der Volksschüler der Altstadt um ca. 1000 pro Jahr ergibt sich die Notwendigkeit, der Schule alljährlich ein Schulhaus mit etwa 25 Klassen zur Verfügung zu stellen. Zur Aufnahme des Schülerzuwachses aus Orten dieses Jahres haben Reiseräume noch zur Verfügung; für den in den Jahren 1910 und 1911 zu erwartenden Zuwachs war die Erstellung

reihen konnte es nicht erspart bleiben, daß er mit vielen ersten Anschauungen, besonders mit der Melodistik in den festigsten Gegenstand geriet, und so tobt denn heute, da er sein 75. Lebensjahr vollendet, heftiger wie je der Kampf um ihn, der leben, der sich mit den Fragen der Zeit beschäftigt, zwingt, zu ihm Stellung zu nehmen.

Dr. R. K.

Neuntes Konzert des Heidelberger Bachvereins.

Die Barth'sche Madrigal-Vereinigung aus Berlin. Zu seinem gestrigen vorletzten Winterkonzerte hatte die rühmliche Leitung des Bachvereins die Barth'sche Madrigal-Vereinigung aus Berlin gewonnen, welche sich die gleiche Aufgabe gestellt hat wie das Renner'sche Madrigalquartett aus Regensburg und die Madrigal-Society aus London: das Kunstlied des 16. und 17. Jahrhunderts im a capella-Gesange durch Renaufführungen vor Vergessenheit zu bewahren. Die Verfassung dieser Künstlerchor, bestehend aus den Damen Marg. Freund, Martha Selina-Behnke, Anni Voettcher (Sopran); Emmy Nieten, Sonja Deeg (Alt) und aus den Herren Karl Reich, Ludwig Schubert (Tenor), Felix Leberer, Bruno, A. R. Garpen-Müller (Bass) unter Leitung ihres Dirigenten, Professor Artur Barth, war ein sehr zu begrüßender Gehalts-Generalmusikdirektor Dr. Wolfram's, des umhülligen Leiters des Bachvereins.

Das Programm hat Goben aus der Blütezeit der Vokal-musik des 16. Jahrhunderts, Werke deutscher Meister, des berühmten Münchner Hofkapellmeisters Orlando di Lasso, den die Zeitgenossen „den Fürsten der Musik“ nannten, von Leo Schuler, Heinrich Haas, Lorenz Venlin, des ehemaligen päpstlichen Kapellmeisters in Siedelberg, und Thomas Soriano umrahmt

einzelne Doppelschulhaus auf dem freien Platz bei der Volksschule in Aussicht genommen, welches Projekt aber nach dem Ergbnis der Beratung in der vom Bürgerauschuss am 10. Dezember 1907 eingesetzten gemischten Kommission nicht weiter verfolgt wurde. Der Bürgerauschuss hat vielmehr am 26. Mai 1908 dem Antrage des Stadtrats entsprechend beschloffen, zunächst den 2. Teil der Wohlgelegenheit auszuführen, wodurch die für die Schülervermehrung pro 1910 erforderlichen Räume gewonnen werden. Es handelt sich um die Erbauung der durch den Schülerzuwachs auf Ostern 1911 erforderlichen Lokale. Die starke Vermehrung der Schülerzahl in der Schwelingerstadt läßt es notwendig erscheinen, das 1911 erforderliche Schulhaus im Osten der Stadt, etwa zwischen Quisen- und Volksschule, zu erbauen. In Ermangelung anderer geeigneter Plätze in dieser Lage fiel deshalb die Platzwahl auf den schon früher für ein Volksschulhaus in Aussicht genommenen Platz zwischen den Baublocks XXIII und XXIV an der Richard Wagnerstraße. Das städtische Hochbauamt hat ein Projekt über die Erbauung eines Schulhauses auf diesem Platz ausgearbeitet, das die Zustimmung der Schulkommission und des Stadtrats gefunden hat. Mit diesem Bau soll einmal der Versuch mit einem eingedachten Schulhaus gemacht werden, wie solche in anderen großen Städten schon ausgeführt sind und sich bewährt haben. Der Teil der Richard Wagnerstraße zwischen Berber- und Volksschule, der für den Verkehr durchaus unbedenklich ist, soll aufgehoben und über dem so gewonnenen langgestreckten Platz in der Richtung des aufzubauenden Stadtteils das Schulhaus rechts und links, mit genügend großen, nach dem Innern des Baublocks liegenden Schulhöfen, erstellt werden, so daß der Bau mit seinen Schmalseiten (Kopfbauten) einerseits auf die Berberstraße, andererseits auf die Volksschule zu liegen kommt, beiderseits ein schönes Straßenschild hervorruft. Der große Vorzug solcher eingeschalteter Schulhäuser besteht darin, daß die Unterrichtslokale nach dem Innern des Baublocks liegen und so vor Straßenlärm geschützt sind, und in finanzieller Beziehung darin, daß nur die an der Straße liegenden Schmalseiten einer besonderen Hofbodenentwässerung bedürfen. Im vorliegenden Falle fällt in finanzieller Beziehung weiter sehr ins Gewicht, daß durch Aufhebung des entbehrlichen Straßenteils der Richard Wagnerstraße 1700 Qm. Baugelände gewonnen werden. Die Baufloßen sind überschlägig auf 910 000 Mk. berechnet. Der projektierte Bau soll, was eine weitere Erneuerung bedeutet, ein Distriktschulhaus werden. An Ostern v. J. ist für die Einweisung der Schüler in die einzelnen Schulhäuser das sogenannte Verteilungsschema — Einteilung des Stadtgebietes in Schulbezirke und Bezirke — eingeführt worden. Bis dahin bildete das gesamte Gebiet der Altstadt einen großen Einschulungsbezirk, was zwar eine rationelle Ausnutzung aller vorhandenen Schullokale ermöglichte, andererseits aber lebhaftes Bedauern über zu weite Schulwege vieler Kinder zur Folge hatte. Innenstadt, Neckarstadt und Schwelingerstadt mit Lindenberg bilden jetzt je einen abgeschlossenen Schulbezirk für sich für Förder- und Hauptklassen. Da die Förderklassen mit einer Durchschnittsfrequenz von 26 Schülern nur Raum für höchstens 42 Schüler — für den Fall der durch Erhaltung von Lehrern erforderlichen Aufteilung von Klassen, zur Bildung von Religionsklassen und dergl. — zu bieten brauchen, die Normalklassen aber mit einer Durchschnittsfrequenz von 45 Schülern aus dem gleichen Grunde Platz zur Unterbringung von bis zu 60 Schülern bieten, erscheint es im Interesse des Unterrichtsbetriebs und aus ökonomischen Gründen angezeigt, zur Unterbringung der Förderklassenschüler in jedem Distrikt ein besonderes Schulhaus mit vornehmlich nur Klassen für 42 Schüler (Distriktschulhaus) zu erstellen, im Gegensatz zu den in jedem Schulbezirk außerdem erforderlichen 3—4 Schulhäusern zur Aufnahme der aus dem zum Schulbezirk gehörigen Schulbezirk sich ergebenden Normalklassen (Verteilungsschema). Bis zur Fertigstellung des Neubaus muß als Distriktschulhaus für den dritten, die Schwelingerstadt mit Lindenberg umfassenden Schulbezirk die Luisenschule mit ihren ausrichtiglichen großen Klassen dienen. Das vorliegende vorläufige Bauprojekt steht den Anträgen des Rektorats und der Schulkommission entsprechend die Gewinnung von 28 Klassen für je 42 Schüler (Förderklassen), 6 Klassen für je 30 Schüler (Hilfsklassen) und 10 Klassen für je 54 Schüler (Normalklassen) vor. Mit der Vorlage soll, da ein festes Projekt mit detailliertem Kostenvoranschlag noch nicht vorliegt, zunächst nur die Zustimmung des Bürgerauschusses zur Erstellung eines Schulhauses in der projektierten Weise auf dem Platze bei der Richard Wagnerstraße eingeholt werden; wegen Bewilligung der Mittel wird nach Ausarbeitung des bezüglichen Projekts und detaillierten Kostenvoranschlags besonders Vorlage erliefert werden.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abt. Mannheim. Der morgen Mittwoch 1/2 Uhr im Wilhelmshof stattfindende Diskussionsabend wird der jüngst in öffentlicher Versammlung behandelten Frage der Mädchenfortbildungsschule gewidmet sein.

Mittelrheinischer Fabrikanten-Verein. In der Februar-Versammlung des Vereins hielt Herr Professor Dr. Reumann aus Darmstadt einen hochinteressanten Vortrag über den heutigen Stand der elektrischen Eisens- und Stahlerzeugung. Der Vorredner dankte dem Redner für den sehr wertvoll aufgenommenen Vortrag und sprach seine Ansicht dahin aus, daß man zweifellos von der Elektro-Stahlerzeugung noch wichtige Fortschritte für viele Gebiete der Technik zu erwarten habe. Hieraus sprach Herr Justizrat Dr. Fuld über das Schmelzverfahren. Er bezeichnete diese Erfindung als einen weitverbreiteten Uebelstand, der nicht allein den Zubehörräten eine groß- und ungeradfertige Belastung bringe, sondern der außer-

Madrigale französischer und englischer Meister. Italien, die Wiege dieser Kunstgattung, war mit Girolamo Concheri und dem berühmten Luca Marenzio, vertreten. Was diesen Weisen ihre erstrebende, anmutende Wirkung verleiht, ist neben der kunstvollen Betonung ihr so-wie-schlichter poetischer Gehalt. Und so gestaltete sich die Durchführung des Programms zu einer Quelle des Genusses. Zwar sei nicht verschwiegen, daß uns die stimmlichen Qualitäten der Künstlervereinigung, soweit die Damenstimmen in Betracht kommen, eine kleine Enttäuschung bereiteten. Neben einer hübschen scharfen Fassung des Soprans, zeigte gerade in dieser Stimme hin und wieder eine Reizung zum Tonieren. Doch wollen diese kleinen Mängel nichts bedeuten gegenüber den Vorzügen des von Herrn Barth trefflich geschulten Ensembles. Ob man von Liebe, Lust oder Leid singt, ob man ein Abschiedslied wiedergibt, wie das „Jansbrun, ich muß dich lassen“ dessen Weise heute die geistlichen Gesangsbücher pfeift, oder ob Humor und Spott zum Ausdruck kommen, wie im „Alteutschen Wirtshauslied“ und „Sonoro madonna“, immer zeigte sich neben der wohlbedachten klanglichen Wiedergabe die feine Herausarbeitung des poetischen und Stimmungsgehaltes. Dabei legt eine korrekte Ausführung der Madrigale eine Einübung voraus wie keine unserer modernen Chorsätze. Stellen doch diese Kunstsätze mit ihren kontrapunktisch verflochtenen, zumteil lässigen Harmonien die höchsten Ansprüche an die musikalische Intelligenz ihres Interpreten.

Einer ganz besonders freundlichen Aufnahme hatten sich zu erfreuen: Orlando di Lasso's „Vado“, in dem das geteilt aufgestellte Ensemble die Schöpfung in allen Nuancen tuschend zu imitieren mußte, das vierstimmige „Gongoro, madonna“, das

dem von schweren moralischen Folgen für unser ganzes Volksleben begleitet sei. Er erwähnte Fälle, in denen ein einzelner Angefallener in einem Jahre 60—70 000 Mk. an Besetzungsgeldern angenommen habe. Die jetzigen Bestimmungen, wobei die strafrechtliche (Betragssparagraf) noch die zivilrechtliche (Berufsgeld gegen die guten Sitten), reichen zu einem wirksamen Vorgehen aus. Auch die Selbsthilfe habe versagt und darum sei der Ruf nach besonderen strafrechtlichen Bestimmungen durchaus berechtigt. England ein Land, in dem man erst, wenn alle anderen Mittel versagten, den Weg der Besetzung beschreite, habe schon vor drei Jahren ein Gesetz gegen die Besetzung erlassen, die corruption preventio act, in welchem Gesetz solchen Personen, die einen Angestellten bestochen, um Aufträge zu bekommen, sowie solchen Angestellten, die irgendwelche Vermögensvorzelle annehmen, um Aufträge zu geben, Gefängnis mit Zwangsarbeit bis zu 2 Jahren angedroht wird. Ähnliche Bestimmungen seien in einer Reihe von Staaten Amerikas erlassen. Der Ausschuss des Deutschen Handelsrates und der Verein zum Schutze des gewerblichen Eigentums hätten sich für den Erlass ähnlicher Bestimmungen in Deutschland ausgesprochen. Der dem Reichstag vorliegende Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs sei die geeignete Stelle, um die bestehenden Wünsche zur Geltung zu bringen, und es sei hierzu umso mehr Veranlassung vorhanden, als auf der anderen Seite auf eine Verschärfung der Bestimmungen gegen den Verrat von Fabrikations- und Geschäftsgeheimnissen bei dem Reichstag nicht zu rechnen sei. Herr Reichsanwalt Brand, als Vertreter der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen, bemerkte, daß die chemische Industrie besonders schwer unter dem Schmiergeldverurteilen zu leiden hat und daß auch nach den Erfahrungen seiner Firma er die Ausführungen des Referenten, insbesondere auch über das Versagen der Selbsthilfe, vollkommen bestätige. Es fügte hinzu, daß die Erfahrungen in England mit dem dortigen Gesetz noch eingezogenen Erhebungen bisher außerordentlich günstige gewesen seien. Nachdem noch mehrere Herren in gleichem Sinne sich geäußert hatten, beschloß die Versammlung, eine Eingabe an den Reichstag zu richten, in welcher erucht werden soll, in dem Entwurf des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb besondere Strafbestimmungen gegen das Schmiergeldverurteilen aufzunehmen.

Aus Ludwigshafen. Ein lediger Ausläufer stürzte gestern Abend 7 Uhr infolge eines epileptischen Anfalles in der Kirchgasse zu Mannheim von seinem Fahrrad und verlor sich so erheblich, daß er bewußtlos in seine Wohnung gebracht wurde. — Ein Reisender aus Freiburg stürzte gestern vormittag in der Ludwigstraße, als er der elektrischen Straßenbahn ausweichen wollte, zu Boden und zog sich an der rechten Kopfsseite eine erhebliche Verletzung zu. — Ein verheirateter Agent aus Mannheim fiel gestern Abend an dem Hauptpolizistenstande infolge Anstrensens aus der elektrischen Straßenbahn und blieb aus einer schweren Kopfwunde blutend, bewußtlos liegen. Man überführte ihn ins Krankenhaus. — Am Sonntag war in Mannheim das Gerücht verbreitet, Herr Dr. Wagner sei gestorben. Dieses Gerücht ist auch in die Blätter übergegangen. Die Nachricht hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Herr Dr. Wagner befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Polizeibericht.

vom 16. Februar.

Gestorben ist im Allgem. Krankenhaus hier am 15. d. Mts. Abends der im Polizeibericht vom 15. ds. Mts. erwähnte 18 Jahre alte Tagelöhner Wilhelm Magin von Mutterstadt, welcher am 13. ds. Mts. bei einem Kohlenlager im Binnenhafen zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen geraten war und hierbei schwer verletzt wurde.

Selbstmord. In der Nacht vom 14.—15. ds. Mts. hat sich ein 44 Jahre alter verheirateter Schuhmacher von Bödingen in seiner Wohnung Heinrich Lanzstraße hier infolge eines langwierigen Nerveneleidens erhängt.

Unfall. Beim Ueberfahren der städtischen Brückenwage am Eingang der Schwelingerstraße, blieb am 14. ds. Mts. Abends ein in der Rheinhäuserstraße wohnender Sortiermeister an einer schlecht befestigten Spinne hängen und kam zu Fall. Er zog sich hiebei eine Verletzung des linken Handgelenks zu.

Verhaftet wurden 30 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Schlosser von Hamburg wegen Diebstahls, ein Fuhrmann (Brotkutscher) von Adelsheim, ein Wirt von Ringelsau und ein Wirt von Waldbach, alle 3 wegen Hehlerei und ein Stuhlmacher von Worms wegen Diebstahls.

Von Tag zu Tag.

— Drei Kinder ertranken. Bruchhausen a. Rh., 15. Febr. Auf der schwachen Eibede des Bruchhauser Baches brachen heute nachmittags vier Kinder ein. Drei Kinder ertranken, das vierte wurde gerettet.

mit bedeutender Bungenfertigkeit und feinstens pointiert gegeben wurde und das humorvolle „Wirtshauslied“.

Neben diesen Da Capo verlangten Goben verdient aber auch die Ausführung des stimmigen „O fortuna volubilis“ mit seiner kunstvollen polyphonen Stimmführung und den interessanten Modulationen lobende Hervorhebung. Das Konzert, dem auch Siegfried Wagner aus Bayreuth beizuohnte, war sehr gut besucht und fand lebhaften Beifall. ok.

Theater-Kost. Die Intendanz teilt mit: Das Faschachts-Cabaret ist schon durch Beschlüsse denart überzaidmet worden, daß mehr als die Hälfte der Besucher nicht befriedigt werden konnte. Die Veranstaltung soll deshalb am Dienstag Abend nochmals zur Wiederholung kommen. Und zwar werden für dieses zweite Cabaret zunächst die nicht befriedigten Bestellungen in der Reihenfolge des Einlaufes berücksichtigt werden. Die zum zweiten Cabaret-Abend reservierten Karten sind morgen Mittwoch an der Tageskasse II zu erhalten. Nicht abgeholt Karten sind von Donnerstag ab im allgemeinen Verkauf erhältlich. — Zum Cabaret am Montag kommen morgen (Mittwoch) von 10 Uhr ab Stehparterre- und Stehparterre-Karten an der Tageskasse I, Gallerie- und Gallerie-Karten an der Galleriekasse zum Verkauf.

Neues Operetten-Theater. Heute Abend gelangt im Neuen Operetten-Theater „Ein Walzertraum“ mit Herrn Fritz Berner in der Rolle des „Risi“ zur Ausführung. Morgen Abend gastiert Herr Berner als „Gans“ in „Dollartprinzessin“.

Von der Heidelberger Universität. Unser ehrenwürdiger Romanist Professor Dr. jur. Ernst Simonuel Vetterer wird, feiert am Mittwoch, den 17. Febr. d. J. sein 60jähriges Doktorjubiläum. Ihm zu Ehren veranstaltet die Studentenschaft am genannten Tage einen Festsaal.

Volkswirtschaft.

Leffo u. Langenbach, Mannheim.

Unter der Firma Leffo u. Langenbach wurde am heutigen Tage, wie wir bereits schon melden, ein Bankegeschäft errichtet. Dasselbe befindet sich in F 1, 11, in den früheren Räumlichkeiten der städtischen Sparkasse.

Eingabe des Mannheimer Tabakvereins an das Finanzministerium.

In einer Eingabe an das Finanzministerium, so wird uns geschrieben, legt der Tabakverein Mannheim die Nachteile dar, welche sowohl dem Rohstoffhandel als dem inländischen Tabakbau aus der kürzlich angeordneten sehr beträchtlichen Erhöhung der Verwaltungskosten-Bergütung für die ständige Ueberwachung von Privatlogern zu erwachsen drohen. Unter anderem befürchtet er davon eine weitere Abnahme der Zahl selbständiger Rohstoffhändler und weist darauf hin, daß dann bei Ernten von kräftiger Beschaffenheit der Abzug des für die Zigarrenfabrikation nicht geeigneten Tabaks dem Pflanzler sehr schwer fallen, wenn nicht ganz unmöglich sein werde. Die Eingabe schließt mit der Bitte, den bisherigen Vergütungssatz von jährlich 1750 M. beizubehalten.

Neue Anleihe des Königreichs Bayern.

Die bayerische Regierung hat gestern nachmittag eine 4proz. bis 1918 untüchtige Staatsanleihe in Betrage von M. 60 Millionen und zwar M. 40 Millionen Eisenbahnanleihe und M. 20 Millionen allgemeinen Anleihen an das seitberige Bayernkonjunktur zum Kurse von 101,80 pCt. begeben. Es ist beabsichtigt, die Anleihe demnächst zur Zeichnung aufzulegen. Für die im Vorjahr emittierte 4proz. Bayernanleihe von gleicher Höhe war damals ein Uebereinkommen von nur 98,85 pCt. erzielt worden.

Die Baumwollspinnerei Speier.

Hält am 19. Februar ihre 18. ordentliche General-Versammlung ab. Aus dem Bericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1908 sei folgendes mitgeteilt: Das Geschäftsjahr schließt einschließlich des vorjährigen Vertrags von 56,758 M. mit einem Bruttogewinn von 359,288 M. Das betriebl. Resultat des abgelaufenen Jahres war eine Folge des guten Geschäftsganges von 1907. Das Jahr 1908 selbst bot kein erfreuliches Bild. Folgte als der Aufwärtsgang der Konjunktur eingeleitet hatte, erfolgte der Rückschlag. Das Fallen der Garpreise hielt nicht mehr Schritt mit dem Sinken der Baumwollpreise. Baumwolle notierte am Jahresende im vierten Viertel Bg. weniger als am Anfang. 36-Zer Garne sind aber um 41 Pf. gefallen. Im Januar kostete middling American in Bremen 60 Pf., fiel dann bis zum April auf 52 1/2 Pf., um sich noch wieder zu erholen. Der Juni brachte einen Preis von 52 1/2 Pf. u. nun da an bewirte die Aussicht auf eine Refordernte ein festes Fallen der Preise bis zum Jahresende. Der Rückgang wurde am 21. Dezember mit 48 1/2 Pf. erreicht. In einem neuerlichen Gebilde wurde das Verkaufslotal des Konsumvereins, sowie der neu errichtete Kindergarten für die Kinder und Beamten und Arbeiter untergebracht. Eine Erhöhung der Spindelzahl erfolgte nicht, dagegen wurde eine Wasserreinigungsanlage errichtet. Der Baumwollverbrauch war 5314 Ballen gegen 5398 Ballen im Vorjahre. Garne wurden gelponnen: 1,950,000 Spindelfund mit einer Mittelnummer 36,5 engl. gegenüber 2,106,578 Spindelfund mit einer Mittelnummer 35,16 engl. im Jahre 1907. Die Kohlenpreise haben eine weitere Erhöhung von 5,22 Mark per 10 tons. erfahren. Einschließlich der diesjährigen Abschreibungen von 98,000 M. betragen unsere Gesamtabschreibungen Mark 1,069,193,93.

Die Aussichten für das Jahr 1909 sind wenig erfreulich, obwohl eine zu pessimistische Auffassung der Lage auch nicht richtig sein dürfte. Sobald die teuren Vorräte in den Webereien aufgearbeitet und alle zu hohen Preisen geäußerten Abschlüsse abgenommen sein werden, dürfte auch das Geschäft wieder gesunden. Ein Teil der Garproduktion ist noch zu guten Preisen verkauft. Der Bruttogewinn beträgt (excl. Vortrag von 1907) Mark 302,649,32. Zur Verfügung der Generalversammlung stehen Mark 254,728,25. Der Aufsichtsrat schlägt vor, diesen Betrag wie folgt zu verwenden: 7 Prozent Dividende auf Mark 312,000 Vorzugsaktien M. 23,940 4 Proz. Dividende auf 242,000 Stammaktien M. 9,680 5 Proz. Dividende auf M. 621,000 Stammaktien M. 31,050, Lantime des Aufsichtsrats M. 2,295, besondere Abschreibungen auf Maschinen M. 20,000, Spezialreserven M. 40,000 Reservenfond 20,000, Gratifikationen M. 7,000, Rückstellungen auf Gehältern-Aquivalent-Rente M. 15,000, der Vortrag auf neue Rechnung beträgt M. 72,763,35.

Die Dampfzettelwerke Ergoldsbach Akt. Ges. in Ergoldsbach hat in 1908 einen Reingewinn von M. 173,203 (i. V. M. 174,287) erzielt, woraus wieder 12 pCt. Dividende verteilt werden.

Metalldrehtwerke K. W. in München. Wie die „N. N.“ von gut unterrichteter Seite hören, ist von französischen Industriellen unter Beteiligung obiger Gesellschaft eine Société Anonyme mit dem Sitz in Paris und einem Grundkapital von 500,000 Francs gegründet worden, die sich mit der Fabrikation und dem Handel aller in die Schilderindustrie einschlägigen Artikel befassen wird.

Der Abschluß der Baumwollspinnerei Erlangen ergibt nach 119,120 M. (i. V. M. 117,334 M.) Abschreibungen 319,450 M. (400,166) Reingewinn. Der Aufsichtsrat schlägt vor, weitere 80,000 Mark auf Maschinen abzuschreiben (i. S. 200,000 M. Zuschreibung zur Sonderreserve), 14 Proz. (15 Proz.) als Dividende auszuschütten und 35,450 M. (19,410 M.) vorzutragen.

A. W. Wefer, Bremen. In dem sechs Monate umfassenden Geschäftsjahr 1908 der Aktien-Gesellschaft Wefer wurde ein Gewinn von 207,911 M. erzielt. Hiervon sollen 60,000 M. zur Deckung des 4prozentigen Aufgeldes bei der Rückzahlung der Anleihe von 2 Millionen Mark zurückgestellt und der Rest von 147,911 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die auf 7172 Aktien geleistete Zahlung von 2,805,600 M. wurde nach Abzug des vorgetragenen Schuldbeitrags und der durch die Wiederanfertigung entstandenen Kosten zu außerordentlichen Abschreibungen sowie mit 750,000 M. zur Bildung der gesetzlichen Rücklage in der Höhe von 10 Prozent des Aktienkapitals verwendet.

Verein deutscher Konfektfabrikanten. Die Jahresversammlung des Vereins deutscher Konfektfabrikanten in Braunschweig haben die vorgeschlagenen Normalformate für Konfektwaren an und bestimmte Braunschwelge wieder als nächstjährigen Verhandlungsort.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

* Brüssel, 15 Februar. (Schluß-Kurse).

Table with 2 columns: Kurs vom 11. and 15. Includes entries like 4% Brasilianische Anleihe 1889, 4% Spanische äußere Anleihe (Extérieurs), etc.

New-York, 15. Februar.

Table with 2 columns: Kurs vom 11. and 15. Includes entries like Geld auf 24 Std., Durchsichtskrat., do. letzte Davles, Wechsel London, etc.

Balparaiso, 15 Februar. Wechsel auf London 11 1/2.

Produkten.

* New-York, 15. Febr. Produktentörse. Weizen eröfnete, verstimmt durch enttäuschende Kabelberichte, Verkäufe für Rechnung des Auslandes und günstiges Wetter im Westen, in ausföhrlicher Haltung, mit Mai 1/2 c. unter dem sonstigen Schlußkurs, dann Preise vorübergehend etwas erhöht auf ungenügende Berichte über die Ernte in Indien, feste Inlandsmärkte, Deckungen der Vorräte und gute Unterfröhrung per Mai. Im weiteren Verlauf Preise wieder rückläufig unter dem Druck von Liquidationen, Abgaben der Kommissionshäuser per Juli und unter Vorräte. Schluß willig, Preise 1/2-1/4 c. niedriger. Verkäufe für den Export: 0 Bootladungen. Umsatz am Terminmarkt: 90,000 Bushels. Mais eröffnete in stetiger Haltung. Im weiteren Verlauf war der Markt seinen neimenswerten Einflüssen unterworfen. Schluß stetig, Preise 1/2-1/4 höher. Verkäufe für den Export: 0 Bootladungen. Umsatz am Terminmarkt: 30,000 Bushels.

New-York, 15. Februar.

Table with 2 columns: Kurs vom 11. and 15. Includes entries like Baumwolle-Hafen, all. Goll., im Innern, etc.

Chicago, 15. Februar. Nachm. 5 Uhr.

Table with 2 columns: Kurs vom 11. and 15. Includes entries like Weizen Mai, Juli, Septbr., etc.

Liverpool, 15. Febr. ar. (Schluß).

Table with 2 columns: Kurs vom 11. and 15. Includes entries like Weizen roter Bight stetig, per März, per Mai, etc.

London, „The Baltic“ 15. Februar (Tel.) Schluß.

Table with 2 columns: Kurs vom 11. and 15. Includes entries like Weizen schwimmend: wüßiger, etc.

Verkauft:

1 Teilladung Australier N. Z. unterwegs zu 39,0, 48,0 155.

1 Teilladung Barletta rot holl. Durr. N. Z., 62,0 155, per Febr. März zu 67 1/2, per 48,0 155. Mais schwimmend: ruhig bei stärkerem Angebot. Verkauft: 1 Ladung Javanien per Febr. zu 28/-, per 49,0 155. 1 Teilladung La Plata g. lo S/E. r. l. per Mai/Juni zu 28/9, per 48,0 155. Gerste schwimmend: fest aber nicht lebhaft. Verkauft: 1 Ladung Rovoruffel unterwegs zu 21/9, per 46,0 155. 1 q. Oafer schwimmend: stetig bei kleiner Nachfrage. Verkauft: 1 Teilladung La Plata per Febr./März zu 14 1/4.

Eisen und Metalle.

London, 15. Februar. (Schluß) Kupfer, ruhig, per Kassa 58,7,6 3 Monate 59,5,00, Binn. Bel. per Kassa 128,1,6 3 Monate 130,7,6, Bei stetig, spanisch 13,8,9, englisch 13,15,-, Binn. ruhig. Gewöbnl. Marken 21,7,0, Spezial Marken 22,5,-. Glasgow, 15. Februar. Roh Eisen, ruhig, Middleborough war- rants, per Kassa 48,1 1/2, per Monat 48,4 1/2. Amsterdam, 15. Febr. Banca-Binn, London: stetig loco 78 1/2, Auction 78 1/2.

Table with 3 columns: Name, Heute, Vor Kurs. Includes entries like Kupfer Superior Jugosl vorräthig, Binn Straits, etc.

* * * A Mannheimer Produktentörse. An der heutigen Börse waren angeboten, (La Plata) Brasilien dreimonatlich laufende Procenten gegen netto Kassa in Mark, per Tonne, Gld. Rotterdam.

Table with 2 columns: Name, Preis. Includes entries like Weizen rumän. 78/77 kg schwimmend, nach Wustler, etc.

Wasserstands Nachrichten im Monat Februar.

Table with 2 columns: Stationen, Datum. Includes entries like Konstanz, Doldsbach, Gänzingen, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 2 columns: Datum, Zeit. Includes entries like 15. Febr. Morg. 7 1/2, Mittg. 11, etc.

Östliche Temperatur den 15. Februar + 1,2°

Tiefste " vom 15./16. Februar - 1,2°

* Natmähliches Wetter am 17. und 18. Februar. Für Mittwoch und Donnerstag sind nordwestliche Winde und neiphaltiges Wetter zu erwarten.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Heilkunde: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Fritz Joss. Druck und Verlag: der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

SARG 60 KALODONT BESTE ZAHN-CREME Pf. Logo with a star and text.

MAGGI's aus
sparsamen Küchen.



Einzig u. althbewährt

ist **MAGGI's Würze** mit dem Kreuzstern.

— Probenfläschchen 10 Pfg. —

Man achte genau auf den Namen **MAGGI** und die Schutzmarke Kreuzstern.

Verloren

Ein Briefkasten verloren. Dem Finder 30 Mark Belohnung. Abzugeben „Hotel Ralfenhol“ 4177

Unterricht

Unterricht im Klavierspiel erteilt **Luise Maisenhölder** Schülerin von Prof. Hofrat Cedenstein, Karlsruhe. Honorar 2 Mk. Hauptbahnhof 1. Hofgel.

Unterricht Frauen u. Mädchen des. Stände können das Klavierspiel in kurzer Zeit unter Garantie billiger erlernen. Keine Wechselkosten. Augustenstr. 61, 1. Etz. 4171

Geldverkehr

15. Verkaufsbüro nach 70 Proz. der amt. Tage, andern. Untern. wegen mit Nachzahlung u. Offert. nur von Selbstverpflichtungen unter Nr. 2581 an die Exped. d. Bl. 4171

Wasserkon

2 eleg. Schwärzjeid. Dominos u. pers. N 3. 78. 40. 4171

2 neue weibliche Preiswäschen „Rust“ fernes. Viederm. Empire und große Auswähl anderer Kostüme. Tomino alles neu. 4171

Ankauf

Feudenheim. Einfaßmüllensand zu miet. gesucht. Off. unt. Nr. 27882 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Haus, in dem seitlicher Möbelgeschäft betrieb. wurde an verkauft u. an veru. S 2, 4. 4089

meißelndes Holzhaus

Gedmas mit Zementtort, Holz, Stallung, zwei Keller u. großer Scheiter, durch Wege und Mau in jeder Weise, auch kleineren Holzbedarf geeignet, an veru. Näheres in der Exped. d. Bl. 4171

Transport-Dreirad

zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 2590 befordert die Expedition dieses Blattes.

Reichhaltiger Kleiderkasten

billig zu verkaufen. 2001 Wallstraße 50 parterre. Gut erhaltene Sackstücke zu verkaufen. Zu erfragen M 1, 6 parterre, vormittags 9—11 Uhr. 4171

Herrschaftsitz

in idyllischer Lage Südbau-landschaft, mit prächtiger hochentw. Baumschule und Obstplantage

Deutscher Schäferhund

(Vollblut), ca. 14jährig, kastorein, preiswert abzugeben. Zu erfragen täglich zwischen 10 und 12 Uhr. Holengartenstr. 1a parterre. 4174

Piano

aus renommierter Fabrik zum Selbstpreis zu erwerben. Offerten unt. Nr. 4136 an die Exped. d. Bl.

Schöne Ulmer Tasse

männlich, preiswert zu verkaufen. Kap. M 2, 9, 4. 4171

10 u. 11 sind 2

neue Modelle der **Remington-Schreibmaschine**

Sofort u. dauernd sichtbare Schrift. Unverwundliche Konstruktion nach Remington-Prinzipien.

Glogowski & Co.

K. u. k. Hofliefer. Sr. Maj. des Kaisers von Österreich und Königs von Ungarn. Mannheim M 3, 5.

Vorführung kostenlos.

5 fünfarmige Gaslüster

so wie **Fensterbeleuchtung** (18 Klammern), für 4 Fenster ausreichend zu verkaufen. Näheres D 3, 12 parterre. 2589

Stellen finden.

Für hier gesucht: 4114 1 Expedient, Geh. 120 Mk. 1 Schreibgehilfen 2 Verkäufer 2 Kontoristen 1 Maschinenreiberin 1 Kassenleiterin aus deutscher Familie, Bräutigamsmutter nicht erforderlich. 6 Verkäuferinnen. Stellenname, Victoria, P 4, 12 (Planken). 2589

Gibils Fleisch-Extrakt.

Vertreter für Mannheim gesucht. Ans. in Ref. **Gibils, Rue Bröderode 17 6236 Brüssel.**

1 Hausbursche

wird aufgenommen. 2582 Cafe Bieder, O 3, 9.

Jüngeres Bureaudiener

der auch in Regieratsstellen erfahren ist, per 1. März 1909 gesucht. Bewerber, die schon in gleicher Eigenschaft gearbeitet haben und über gute Zeugnisse verfügen, Berücksichtigung. Auto-mobilfähige bevorzugt. Schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an

Rheinische Säuerer-Gesellschaft

Säuerer-Gesellschaft Hofengartenstraße 2. Inverlässliche Säuererarbeiten, welche auch Säuererarbeiten gut versteht und längere Zeit in besseren Familien tätig war, gute Zeugnisse besitzt auf 15. März ab 1. April an einem hiesigen Mädchen gesucht. Offerten unter Nr. 4118 an die Exped. dieses Blattes.

Hausdiener

welch. schon längere Jahre in Detailgeschäften tätig war, gesucht. Nur solche wollen sich melden bei **Geschwister Alberg** O 2, 8. 2599

Schuhbranche.

Für ein neues Salomander-Geschäft eine 2. Verkäuferin per 1. März gesucht. Offerten m. Zeugnisabschriften, Photographie u. Gehaltsansprüchen an die Expedition dieses Blattes u. Nr. 2589.

Jüngeres Fräulein

die die Handelshochschulbildung bereits absolviert hat, für Schreibmaschine u. Stenographie per 1. April in dauernde Stellung ges. Schriftl. Offert mit Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche an 2599

Rheinische Säuerer-Gesellschaft

Säuerer-Gesellschaft Hofengartenstraße 2. Suche für mein Detail-Geschäft per 1. März eine tüchtige brandeinfache Verkäuferin. Fern. Dreemann, Schuh ein gros, Kaiserweg 45. 2588

Tüchtige, perfekte Maschinennäherin

für Wäsche sofort gesucht. **Weldner & Weis N 2, 8**

Tüchtige Nähmaschinennäherin

und Stöpererin sofort gesucht. **Färberel Kramer, Bismardplatz 16/17.**

Inverlässliche Person

zur Begleitung u. Haushaltung (ältere Dame mit erwachsenen Sohn) gesucht. Angeb. Off. unter Nr. 4129 an die Exped. d. Bl. 4171

Schöne Mädchen

Ein anständiges Mädchen per 1. März gesucht. Rheinischestr. 40 par. 2570

Junge, fröhliche Mädchen

haben Beschäftigung, ebenbürtigen für Mädchen gesucht. Färberel Kramer, Bismardplatz 16-17.

Tücht. Mädchen

das selbständig gut bürgerlich kochen kann, in best. Haus gesucht. B 7, 16, 1. Etz. 25. Ein tücht. heimisches Mädchen, das bürgerlich kochen kann, auf 1. März gesucht. Fab. Vameyr, 19 pl. 2572

Tüchtige Monatsfrau

für 2-3 Stunden vorm. gesucht. L 10, 4, 2. Etz. 2573

Wichtiges, solches, reines Mädchen

das kochen und alle Hausarbeit erledigen, auf 1. März gegen guten Lohn und sehr gute Behandlung zu 8 Personen gesucht. Bismarck-Platz 16/17. 4171

Bessere Mädchen jeder Art

suchen und finden Stellen. Bureau Goyer, 1, 13, Telefon 247. 2578

Ein anständiges Mädchen

das etwas kochen kann, auf 1. März gesucht. D 4, 5. 4140

Personal für Seifen

für Ausland sucht und empfiehlt 1773 Bed. Weber, P 1 12.

Stellen suchen

Stellung oder **Vertrauensposten** gesucht von einem Kaufmann, langjähr. Reisender. Vertrauensposten. Offerten unter Nr. 2590 an die Expedition d. Bl.

Vertrauensstellung

von jungem Kaufmann aus angelehener Mannheimer Familie gesucht. Vertrauensposten. Spätere Beteiligung nicht ausgeschlossen. Off. unter Nr. 2541 an die Expedition d. Bl.

Goßbauerhülser

auf Bureau und Poststelle er-folgen sucht Beschäftig. swed. meilerer Ausbildung in größerer Architektur oder Bauunternehmung. Off. unter Nr. 4178 an die Expedition d. Blattes abgeben.

Professor Unverfahr.

Roman von Georg Wodner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber als sie dann zu diesen zusammengehörigen, verflügelt die Stimmung schnell. Dafür sorgte schon der junge Bräutigam. Die ihm am Morgen eingefallen war, daß er doch ganz gut schon am Nachmittag anhalten gehen konnte, so war ihm in der Zwischenzeit ein neuer Gedanke gekommen. Seine Mutter beschloß etwas Vermögen, nicht viel, aber noch eine Kleinigkeit mehr, als für einen Hauptmann zweiter Klasse als Pension verlangt wurde. Er meinte nun, und er nahm dabei für gewiß, was doch erst von der Entscheidung der alten Dame abhing, sie sollte ihm scheinbar das Geld geben, damit der Form genügt wäre, die Aintin aber sollten ihr noch die vor zustehen. Dann brauchten sie nicht noch die drei Jahre zu warten, die ihm jetzt ebenso lang erschienen, wie sie ihm bis vor wenigen Stunden noch kurz vorgekommen waren. Mit seinem gegenwärtigen Gehalt von ungefähr viertausend Mark würden sie beide, davon war er fest überzeugt, vorzüglich auskommen.

Es war Frau von Vrellwitz, die zuerst nach diesen Ausführungen das Wort ergriff. Sie hatte an die drei Jahre gedacht und an die Schattenseiten einer so langen Verlobung; sie hatte daran gedacht, daß sie seitdem Fritz fort war, ein paar hundert Mark hätte erfinden können, daß Eva von ihrem Gehalt auch etwas zurückgelegt, daß außerdem Ausstattungen in Raten bezahlt werden könnten. Alles das war ihr durch den Kopf gegangen, und deshalb ersahen ihr Rufmann Plan gar nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Der Oberleutnant aber war anderer Meinung. Er dachte zwar, daß es manchmal schon so gemacht wurde, wie es sein Schwiegersohn vorgeschlagen hatte, und davon nahm er nicht besonders Anstöß, aber vor der Ausstattungsfrage schaltete er zurück. Noch ein Darlehen erheben, erschien ihm wie ein Verbrechen an seiner Frau, und gar zu ärgerlich sollte es auch nicht sein, was sie ihrer Tochter mitgeben. Also war es schon am besten, sie sparten und richteten sich weiter ein, dann hatte alles seinen guten Schluß.

Als er das gesagt, stand er auf und trat zu seiner Tochter: „Mußt's mir schon nicht übel nehmen, Eva. Ich mocht's ja gerne anders, aber's geht doch nicht, wo Fritz uns so viel gekostet hat,“ meinte er und streichelte sie.

Eva hielt seine Hand fest und drückte sie gegen ihre Wangen: „Papachen, wie kannst Du nur so was sagen!“

„Nun, nun.“

„Ich will doch noch gar nicht heiraten.“

„Das redest Du so.“

„Nein, wirklich nicht. Ich hab' noch keine Minute an Heiraten gedacht.“

Demit war die Sache abgetan, und Frau von Vrellwitz und Ueliam mußten sich drein finden. Aber während sie sich anließen, boachten sie beide und lächelten sich dabei zu, als errieten sie gegenseitig, was in ihnen vorging: „Ausgehoben ist nicht ausgehoben.“

An diesem Abend schrieb der Hauptmann so viel, wie er sonst in einem Jahre nicht zu schreiben pflegte. Seine Mutter erhielt einen Brief von zwölf Seiten, seine ältere, verheiratete Schwester einen solchen von acht, sein bester Freund, der im Einsatz stand, wurde mit sechs Seiten bedacht, und selbst für Fritz fielen noch drei ab. Und als er fertig war, wanderte er sich nicht einmal über seine Leistung, sondern hätte am liebsten, obgleich es schon auf drei ging, noch einen fünften Brief verfaßt, wenn er nur gewußt hätte, an wen er den richten sollte. Am anderen Vormittag machte er dem Regimentskommandeur Meldung und bat um den Konsens, was beides schnell erledigt war, und zwei Stunden später, nachdem er Eva vor der Schule erwartet hatte, zeigte sich das Brautpaar zum ersten Male öffentlich.

Am Nachmittag aber, sie saßen gerade beim Kaffee, ertönten plötzlich von der Straße her die Klänge von: „Lobe den Herrn“ und darauf diesenigen des Frontmarsches an dem „Lobengrün“. Die Regimentskapelle brachte der jungen Offiziersfrau ein Ständchen. Es wurde ihnen allen weich davor, und sie blühten stumm und die beiden Frauen mit Tränen in den Augen vor sich nieder. Nur der Oberleutnant war aufgesprungen und stand am Fenster, und während er hinsah auf die Musiker, hinter den er so oft an der Spitze seines Bataillons hergeritten war, da mochte er endlich seinen Frieden damit, daß er so zeitig den Rock hätte ausziehen müssen.

Eines Tages in der zweiten Hälfte April war Fritz wieder da. Niemand hatte ihn erwartet und niemand um seine Zukunft gewacht, und als seine Mutter im ersten Erstaunen ihn vorwurfsvoll fragte, warum er es denn so gemacht, und Vrellwitz darüber brummte, lachte er und sagte, er habe sie alle überraschen wollen. Dabei hatte er aber noch einen Monat vorher auf einen Brief seines Vaters, des Inhalts, daß nun auch das zweite Jahr herum und das ausgenommene Geld verbraucht sei, er also zurückkommen müsse, mit der Bitte geantwortet; ob er nicht auch noch das Frühjahr über in Paris bleiben dürfe, er habe sich einiges erspart, würde also nichts mehr kosten. Ein Begehren, das vom Oberleutnant aus Anerkennung für diese angebliche, von seiner Frau im geheimen freilich bewiesene Sparsamkeit nicht abgeschlagen worden war.

Den begreiflichen Wunsch hatte Fritz schon gehabt, auch diesen Mai noch in Paris zu verbringen. Der vorjährige war ihm wie ein Raub gewesen, an den er immer wie an etwas Wunderbares zurückgedacht hatte. Aber was er von seinen Erfahrungen geschrieben, war natürlich Plankerei. Drei oder vier Tage vor jenem Brief seines Vaters hatte er sich an Unverfahr wegen Geld gewandt, jedoch, überzeugt, daß der ihm die gewünschte Summe ohne weiteres schicken würde. In dieser Erwartung hatte er dann Vrellwitz geantwortet. Daß der Professor verreist war, wußte er noch nicht. Der hatte in seiner Hast und Aufregung vergessen, es ihm mitzuteilen, und Friedrich Eltern, die es wahrscheinlich erwähnt haben würden, freilich wohl in der Überzeugung, daß es ihm nicht unbekannt sei, waren zu der Zeit noch nicht orientiert gewesen. So vergingen ihm vierzehn Tage, ohne daß er Geld oder Nachricht erhielt, und da inzwischen die Rente schon recht groß geworden war, schrieb er in der Voraussetzung, Unverfahr habe sein Anliegen vergessen oder den Brief nicht erhalten, einen zweiten. Jetzt antwortete ihm Vrellwitz, der an Schrift und Stempel den Abender erkannte und erriet, was diese verhältnismäßig schnelle Folge zu bedeuten hatte, auf einer Karte, daß der Direktor in Italien sei, um, wie es in der Stadt heißt, Entwürfe für den großen Saal im neuen Schloß zu machen. Wo er sich gegenwärtig aufhalte, könne er ihm oder nicht sagen.

(Fortsetzung folgt.)

Saalbau Mannheim

N 7, 7.

Telephon 1652.

Nur 12 Tage!

Heute Dienstag

Nur 12 Tage!

Das neue Sensationsprogramm!

Die grösste Sensation am Varieté:

GEORGE H. WATT der lebende Akkumulator

genannt: Das elektrische Rätsel?

arbeitet mit der kolossalen elektrischen Hochstromspannung von über
500000 Volt!

Prolongiert!

Prolongiert!

WALTER STEINER

mit neuem Repertoire!

Grete Gallus

vom Berliner Apollo-Theater in ihrem Repertoire.

THE 3 MOULIERS

Konkurrenzlos! amerikan-Horizontal-Bar-Akt. Konkurrenzlos!

The 3 Leighons

Kugelakt.

The Namruy's

Die musikalischen Bergsteiger.

The six Dankmar Schiller-Truppe

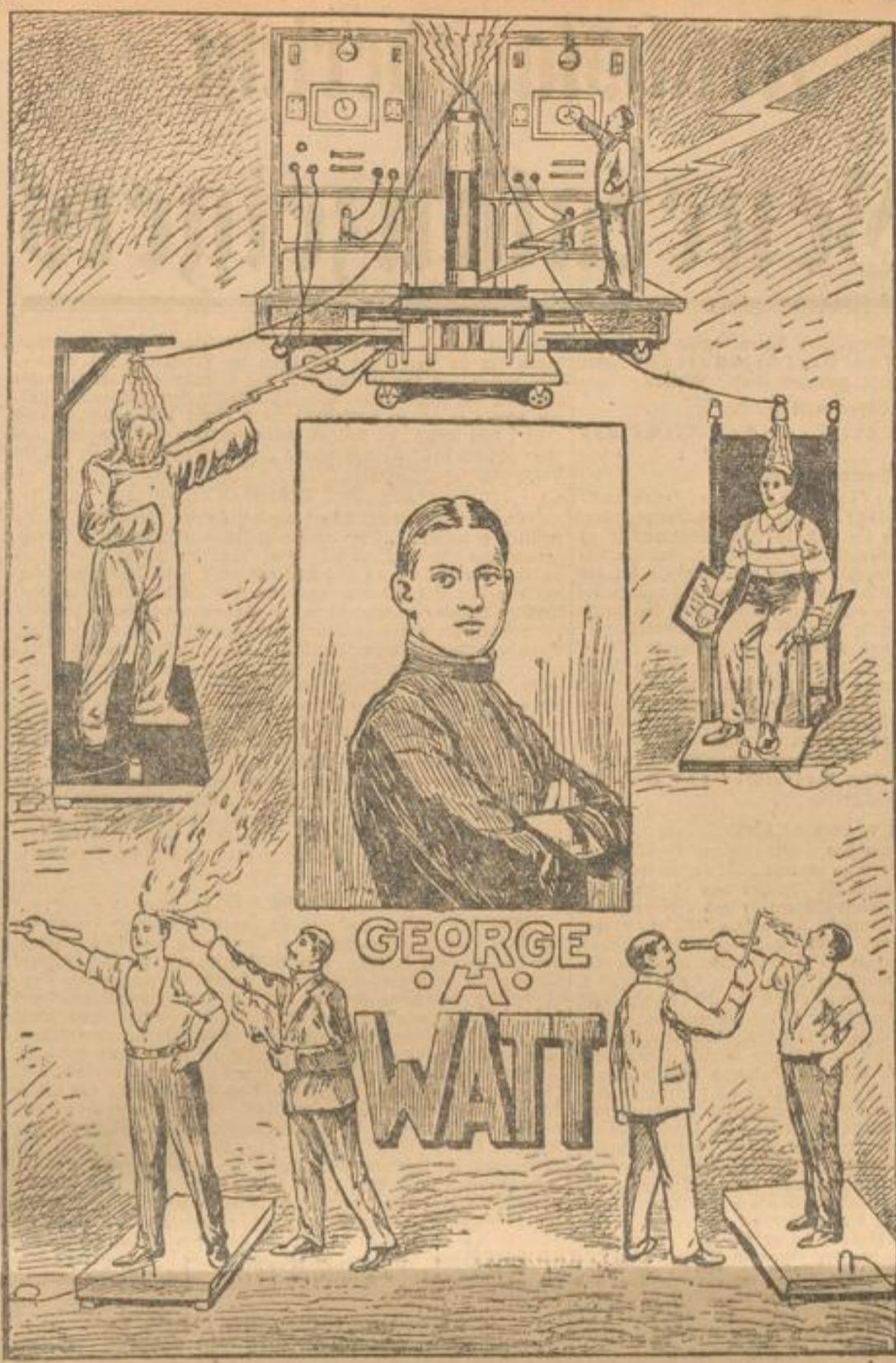
Elite-Parterre-Akrobaten.

NORA IBSEN

deutsch-dänische Vortragskünstlerin

Droese's bio Tableaux

die neuesten Bilder.



Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 16. Febr. 1909.
32. Vorstellung im Abonnement B.

Lohengrin

Romanische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Regie: Eugen Gebrahl. — Dirigent: Leopold Reichwein.

Personen:

- | | |
|---|--------------------|
| Heinrich der Vogler, braunschweiger König | Wilhelm Fenten. |
| Lebwig in | Friz Vogelstrom. |
| Elisa von Brabant | Hilja Halgren-Waag |
| Herzog Gottfried, ihr Bruder | Christine Alch. |
| Friedrich von Telramund, brabantischer | |
| Geist | Hans Dabbling. |
| Detrad, seine Gemahlin | Betty Kofler. |
| Der Herrscher des Königs | Hugo Kofler. |
| | Friz Müller. |
| | Jean Nicolas. |
| Der brabantische Gele | Jean Denis. |
| | Carl Böler. |
| | Therese Weirmann. |
| | Luise Wagner. |
| Der Edelknecht | Luise Striedel. |
| | Elisa Voberg. |

Schöne u. hübsche Gele und Grafen.
Brabantische Gele und Grafen. Edelknecht. Wägen.
Frauen. Knechte. Kinder der Gele Hälfte des 10. Jahrh.
Kassenerff. 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr Ende 10¹/₂ Uhr

Hohe Preise.

Im Groß. Hoftheater.

Mittwoch, 17. Febr. 1909. 32. Vorstellung im Abonn. B

Jugend.

Anfang 7 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
Mittwoch, den 17. Febr. 1909

Der tapfere Soldat.

Anfang 8 Uhr.

Die
Masken-Garderobe
von **K. Friedmann**
befindet sich 5590
D I, I. Paradeplatz. D I, I.

Neues Operettentheater MANNHEIM

Dienstag, 16. Februar, abends 8 Uhr

Gastspiel: **Fritz Werner**

Ein Walzertraum

Mittwoch, 17. Februar, abends 8 Uhr

Gastspiel: **Fritz Werner**

Die Dollarprinzessin.

Koloosseumtheater Mannheim.
Mittwoch, 17. Februar nachmittags 4 Uhr: Andernervorstellung
Schneewittchen und die 7 Zwerge. Mächen mit Wang u. Tang
in 7 Akten v. Robert Stiel
Ereuzh. 50 Pf. 1. Platz 30 Pf. 2. Platz 20 Pf. Gardie 10 Pf.

Liederkranz Mannheim

E. V.

Samstag, den 20. Februar ds. Js.,

abends präzis 8.11 Uhr

im Nibelungensaal des Rosengarten

Damen-Kappen-Abend

mit darauffolgendem

Tanz.

Saal-Öffnung 7 Uhr.

Näheres durch Rundschreiben.

6006
Der Vorstand.
„Terminus“ N3, 12
vom 16. Februar täglich
KONZERT
des Damen-Orchesters „Immer fidel“, Dir. W. Röhl
an Wochentagen: 8-11 Uhr.
an Sonntagen: 11-1 Rotunde, 5-11 Uhr abends.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein 6009
G. Gackstatter.

Freisinniger Verein.

Freitag, den 19. Februar, abends 9 Uhr
im unteren Lokal der „Börse“

Bereinsversammlung

mit Vortrag über: „Die deutsche Revolution“.
Besprechung der politischen Lage.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.



D. H. V.

Maskenball

am Samstag, 20. Februar 1909, abends 8 Uhr,

im

Bernhardushof.

Wir bitten unsere Mitglieder, die ausgegebenen
Vorhangslisten umgehend an die Geschäfts-
stelle R 3, 2b ausgefüllt einzusenden, damit sie
der Kartenvorstand nicht in den letzten Tagen zu
sehr häuft. 6008
Für **Balimütter** sind besondere Karten
nicht zu lösen.

Der Vorstand.



Beruhigend, stärkend und
belebend wirkt der

Heilmagnetismus

auf

Nervenleidende und Schwache

sowie bei verschiedenen
anderen Krankheiten.

F. H. Harzheim, Magnetopath
U. G. & Sprechst. 9-11, 5-7
Telephon 4412.
Referenzen zur Verfügung.

5204

Plissébrennerei

Luise Evelt Ww., E 2, 14,
Nähe der Planken. 17733

Kaufmännischer Verein

Mannheim E. V.
Mittwoch, 17. Februar 1909,
abends 8¹/₂ Uhr

im Saale des Bernhardushofes

Vortrag

(mit Lichtbildern)

des Herrn Professor Cornelius
Gutlit aus Dresden über

„Aesthetik der Mode“.

Für Nichtmitglieder sind Tages-
karten à Mt. 1.— im unteren
Saale. In der Bernhardushof-
handlung R. Heed, Geisel, in
der Musikalienhandlung Th.
Zohler, im Berkehrverein,
Kaufhaus, Bogen 57, und
in der Buchhandlung von Weich-
hoff & Schwabe hier, in der
Kasselerhandlung von W. Döcker
hier, L. 1, 2, sowie in der Baum-
gartner'schen Buchhandlung in
Ludwigshafen a. Rhein zu
haben.

Die verehrlichen Damen werden
höflich ergeht die Güte abzu-
nehmen.
Die Karten sind beim Eintritt
in den Saal vorzulegen. (Ein
Zugelassen abzugeben.)
Die Karten werden punkt
8¹/₂ Uhr geschlossen.
Ehre Karte hat niemand Zutritt.
Nieder hat vom Besuche der
Kollektionen ausgeschlossen.
Der Vorstand.

Uhren

und 1909

Goldwaren

werden am billigsten
repariert bei

Adam Grant

11 2, 9/11

nähe dem Westplatz

Wiedereröffnung 11.10

1 Glas 0.20

1 Strig 0.20

Kauf von alten
Gold und Silber.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

207. Sitzung, Montag, den 18. Februar.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg, Dernburg.

Präsident Graf Stolberg

eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min. mit der Mitteilung vom Absterben des Abg. Wattenberg (Centr., Ludwigsham-Münster).

Die Dampfersubvention.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung der Dampfersubventionsvorlage, die die dem Norddeutschen Lloyd gewährte Reichssubvention zur Aufrechterhaltung der australisch-japanischen Linie jährlich um 500 000 Mark erhöhen will.

Abg. Graf Crispien (Natl.)

erhält den Bericht über die Verhandlungen der Kommission. Man sei der Ansicht gewesen, daß auch die Kolonien Opfer bringen müßten. Daher seien beim Etat von Neu-Guinea und bei dem der Karolinen 140 000 Mark herausgehakt worden. Auf dieser Grundlage habe man sich zur Annahme der Vorlage entschlossen.

Abg. Lattmann (Wirtsch. Vg.):

Wir freuen uns, daß wir der Vorlage zustimmen können, nachdem Neu-Guinea und die Karolinen einen Teil der Lasten übernommen haben. Diese Übernahme der Lasten wird erziehllich auf die Kolonien wirken. Das Verhältnis zwischen dem Reich und dem Norddeutschen Lloyd muß möglichst klar sein. Der Redner empfiehlt einen Antrag seiner Partei, wonach dem Lloyd die Verpflichtung auferlegt werden soll, einen regelmäßigen dreimonatlichen Zuleistungsplan zwischen Simpsonhafen und allen wichtigeren Häfen des Bismarckarchipels herzustellen. Die Frachten sollen beim Schiffdienst nur verwendet werden, wenn die Schiffe bei der Arbeit gesundheitlichen Schaden leiden würden.

Geheimrat Seiwald:

Der Antrag Lattmann ist an und für sich ja nicht bedenklich. Aber formale Erwägungen stehen seiner Annahme entgegen. Wenn wir den Antrag in das Gesetz hineinnehmen, so muß die Sache ganz klar sein. Wir können aber heute noch nicht feststellen und festsetzen, in wieviel Häfen des Bismarckarchipels angelassen werden sollen. Wir werden uns mit dem Lloyd über die Angelegenheit verhandeln und einen etwaigen Vertrag dem Reichstage vorlegen. Den Antrag Lattmann bitten wir daher abzulehnen.

Abg. Kasse (Soz.):

Nachtrabe wird sehr schön jeder Fortschritt der Regierung ein nationales Können umschänkt. Im vorigen Jahre war man noch nahezu allgemein gegen diese Subventionsvorlage; jetzt soll es antinational sein, dagegen zu stimmen! Auch wir wollen die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Ware, aber wir sehen dazu die Notwendigkeit der Subvention nicht ein. Das hat alle, alle vier Wochen ein Schiff die deutsche Flagge zeigt, davon hängt das deutsche Ansehen nicht ab. Nationale Politik soll man bezüglich der deutschen Arbeiter, der deutschen Seeleute treiben. Wir fordern daher eine Resolution, daß bei der Ausreise aus deutschen Häfen die Schiffe mit weissen Mannschaften besetzt sein sollen.

Abg. Hans Ober v. Basili (Konf.):

Wir stimmen der Vorlage zu im Interesse der deutschen Flagge in der Südsee und im Interesse unserer Kolonien.

Abg. Lattmann (Wirtsch. Vg.)

steht mit Rücksicht auf die Erklärung der Regierung seinen Antrag zurück.

Abg. Hermann (Fr. Vp.)

zeigt noch einmal das nationale Interesse an der Sache.

Abg. Erzberger (Str.):

Wir werden für die Vorlage stimmen, nachdem in der Kommission unsere Bedenken aus der ersten Lesung, betr. die Deckungsfrage durch den Abschluß beim Etat von Neu-Guinea und den Karolinen beseitigt sind. Die Resolution der Sozialdemokraten lehnen wir ab, im Interesse der Gesundheit der weissen Mannschaften. Soll man etwa die weissen Mannschaften in Port Said ausschiffen und dort farbige einlassen? Zu wünschen ist, daß auf dem Lloyd möglichst nur deutsche Produkte geführt werden.

Abg. Dr. Hering (Natl.):

Auch wir stimmen der Vorlage zu, nicht allein im Interesse der Kolonien, sondern zum großen Teil auch deshalb, um unsere Flagge in der Südsee ungemindert zu erhalten. Wie ist gesagt worden, daß im selben Augenblick, wo der Lloyd den letzten Vertrag einreicht, eine japanische Linie eingerichtet wird. Gerade im gegenwärtigen Moment müssen wir das verhindern, denn es würde im fernsten Osten unser Ansehen dadurch zweifellos Einbuße leiden. Mit dem Abschluß bei Neu-Guinea sind wir einverstanden, bedauern aber die Einführung des Ausfuhrzollens auf Kopro.

Abg. Dr. Gahn (Konf.):

Ich freue mich, daß die Vorlage zur Annahme gelangt. Daß der Lloyd nur deutsche Produkte führt, wünsche natürlich auch ich. Wäre ich ein Schwabe wie Herr Erzberger, so würde ich sagen: Fahr' mit mir über mei' Kessele, Fahr' mit mir über mei' Biese.

Staatssekretär Dernburg

wiederholt seine Erklärung aus der Budgetkommission, daß der Lloyd sich verpflichtet hat, die Fracht auf Kopro nicht höher als 50 Mark zu bemessen; darin liegt ein Ausgleich für den Zoll.

Die Subventionsvorlage wird in zweiter Lesung angenommen; die Resolution der Sozialdemokraten wird abgelehnt.

Der Etat des Reichstags.

Abg. Kaempf (Fr. Vp.)

bespricht die letzte Art der Berichterstattung über die Kommissionen. Eine zuverlässige Berichterstattung ist heute gar nicht möglich. Es kann keine Rede davon sein, daß überhaupt über die Kommissionsberatungen nicht berichtet wird, denn in der letzten Zeit ist die Tätigkeit der Kommissionen immer wichtiger geworden. Die Entscheidung über die bedeutendsten Gesetze fällt in den Kommissionen. Ich möchte daher im Interesse der Abgeordneten und im Interesse der Volks-

treife die Geschäftsordnungscommission bitten, dafür zu sorgen, daß für eine authentische Berichterstattung über die Kommissionsarbeiten Sorge getragen wird. (Beifall.)

Abg. Graf Coppersdorff (Centr.)

regt an, eine Geschichte des Deutschen Reichstags herauszugeben.

Abg. Bassermann (Natl.):

Die Einrichtung einer offiziellen Berichterstattung aus der Kommission hat viele Schwierigkeiten. Es mag ja vorkommen, daß die und da Interessentenkreise zu spät von Kommissionsentscheidungen Kenntnis erhalten, und die Beschwerde knüpft sich in der Hauptsache an die Vorgänge bei der Verabschiedung des Abschnitts der Gewerbenetze über die Frauenarbeit. Aber im großen und ganzen teilt doch die Presse sämtliche Beschlüsse mit. (Sehr richtig!) Die Hauptbeschwerde beruht wohl darauf, daß das Publikum die Rasse der Kommissionen gar nicht mehr in sich aufnehmen kann. Es tagen so viele Kommissionen nebeneinander, daß Presse und Publikum gar nicht folgen können. (Sehr richtig!) Trotzdem sind wir dafür, daß die Geschäftsordnungscommission die Frage einer offiziellen Berichterstattung prüft — aber dann auch für das Plenum. (Sehr richtig!) Dann muß ganze Arbeit gemacht werden. Die Herausgabe einer Geschichte des Reichstages halten auch wir für nützlich.

Abg. Freiherr v. Hertling (Centr.):

Wir alle sind wohl davon überzeugt, daß die Berichterstattung aus dem Reichstag zurzeit — ich will nicht sagen, im armen Loh — aber recht unvollkommen ist. Früher war es viel besser, da wurde nämlich aus den Kommissionen so gut wie gar nicht berichtet, weil damals kein Interesse daran war, den einen oder anderen Redner als maßgebend in den Vordergrund zu schieben. (Sehr gut!) Man sollte erwägen, ob es nicht besser wäre, die Berichterstattung aus der Kommission ganz zu beseitigen. Eine Reform der Plenarberichterstattung läßt sich, meine ich, ohne jede finanzielle Belastung machen. Der „Reichsanzeiger“ bringt ja täglich einen offiziellen Bericht über die Verhandlungen des Reichstags. Dieser Bericht könnte doch hier im Reichstag von dazu bestellten Beamten hergestellt und während der Sitzung halbtäglich oder täglich verteilt werden, so daß auch die später kommenden Abgeordneten erfahren, was gerade worden ist. Dann würde auch dem Parteistandpunkt abgesehen werden. Wir haben doch alle großes Interesse daran, daß die hier gesprochenen Worte so in die Öffentlichkeit hinauskommen, wie sie gesprochen sind und nicht vom Parteistandpunkt geschnitten. Ein geistreicher Mann hat hier kürzlich gesagt, wer wissen wolle, was hier verhandelt werde, müsse eine ganze Reihe von Zeitungen zugleich lesen: für die konservativen Redner die „Kreuzzeitung“, für die nationalliberalen etwa die „Nationalzeitung“, für die Liberalen die „Berliner Zeitung“, für die Sozialdemokraten die „Vorwärts“. Das ist es doch viel zweckmäßiger, wenn von Seiten des Reichstages selbst ein kurzer, durchweg objektiver Bericht hergestellt wird. Das würde ich zur Erwägung geben. Es wird sich Gelegenheit finden, darauf zurückzukommen.

Abg. Dr. Stengel (Fr. Vp.):

Auch wir stimmen der Anregung zu. Dann aber ein anderes. Im vorigen Jahre habe ich angerath, unsere Drucksachen in lateinischer Schrift herauszugeben. (Heiterkeit.) Das hat sehr wenig freundliches Entgegenkommen gefunden. (Heiterkeit.) Aber damit Sie wissen, daß man in weiten Kreisen des Volkes, namentlich in denen, die an diese Frage am meisten interessiert sind und sachverständig sind, diese Frage sehr sehr wichtig hält, teile ich mit, daß eine große Petition von den Volksschul Lehrern und eine vom Verein für Volksschul eingegangen ist und den Reichstag nächstens beschäftigen wird.

Abg. Ged (Soz.):

Es geht nicht an, die Kommissionsberatungen so zu schweigen. Das würde bei allen Parteien bald Widerspruch finden, besonders bei politisch so wichtigen Kommissionen wie die für die Finanzreform, wo jeden Tag die Außenwelt auf das gespannteste die Ergebnisse der Kommissionsberatung erwartet. Ich möchte die Redaktionskommission des Reichstages leiten, die einen durch und durch objektiven Bericht herstellt. Der Redner dankt namens des weissen Personal im Reichstage für die Schaffung von Wachstumsmaschinen, die auf seine vierjährige Anregung erfolgt ist. (Lauter Wünsche für die Beizung des Reichstags und macht sodann darauf aufmerksam, daß die Reichstagsreparatur in puncto Wein sehr viel zu wünschen übrig läßt. Vielleicht könnte durch eine Reize des Reichstags, eine Weincommission, für das edle Rohstoff besser georgt werden. Unter allen möglichen romantischen Namen wird der Wein den Parlamentariern aufgeschwatzt. Wenn man dem Weinbauern auch nicht vorschreiben kann, welche Sorten er führen soll, eine schonende Bezeichnung wäre vielleicht angebracht.)

Abg. Dr. Arendt (Fr. Vp.)

stimmt dem Vordredner zu mit dem Ausdruck des Dankes an das gesamte Personal und das Bureau des Reichstags für ihre freundliche Dienstfertigkeit bei den Abgeordneten gegenüber. Es ist sonderbar, daß der Vordredner die nötige Objektivität zutrout, Rache und Neid in eigener Regie zu verwirklichen, aber nicht die Fähigkeit zur Herstellung objektiver Parlamentsberichte. Wir können Herrn Freiherrn von Hertling für seine Anregung nur dankbar sein. Es wäre ein außerordentliches Verdienst, nicht nur um uns selbst, sondern auch um die öffentliche Meinung, wenn es gelänge, objektive Parlamentsberichte herzustellen. Die jetzigen Parlamentsberichte tragen mehr zur Verdunkelung als zur Klärung bei, durch die tendenziöse und partielle Art, in der die einzelnen Vorträge ihre Redner behandeln. Ich bin überzeugt, daß, wenn es gelänge, objektive Parlamentsberichte herzustellen, die Presse selbst das größte Interesse daran hat, diese richtigen Berichte auch aufzunehmen, weil das Publikum diejenigen Zeitungen sehr schnell herausfinden und bevorzugen würde. Ebenso schätze ich mich den Klagen über die Kommissionsberatungen an. Auch hier liegt ein Interesse des Landes vor, denn die Kommissionsberatungen werden unter den Zeitungsberichten. Das ganze Wesen der Kommissionsberatungen ist auf Vertraulichkeit gerichtet, sonst könnten ja die Verhandlungen im Plenum stattfinden. Darüber Zeitungsberichte herauszugeben, ist an sich ein Widerspruch. Wenigstens werden seit einiger Zeit wieder die Namen der Redner nicht genannt; es ist bedauerlich, daß die sozialdemokratische Presse sich davon ausschließt. Für die Orientierung der öffentlichen Meinung genügt es vollkommen, wenn die Beschlüsse der Kommissionen in die Presse kommen. Was zu den Beschlüssen geführt hat, welche Anträge vorlagen und abgelehnt wurden, was in der Kommission geredet, was von den Regierungsvertretern

mitgeteilt ist, hat für die Öffentlichkeit keine Bedeutung. Was davon für sie Bedeutung hat, kann im Plenum gesagt werden. Wir wissen aus der Kommission, wie behindert die Regierungsbekämpfer mit ihren Mitteilungen durch die Zeitungsberichte sind, wie schwer es ist, zu unterscheiden, ob etwas vertraulich ist oder nicht. Wir wissen, zu welchen unangenehmen Konsequenzen das schon geführt hat. Dem Grafen Coppersdorff danke auch ich für die Anregung.

Abg. Graf Westarp (Konf.):

Auch wir sehen der Anregung des Grafen Coppersdorff wohlwollend gegenüber. Ein einmündiges, wissenschaftlich durchgearbeitetes Material, zugleich auch über die parlamentarische Praxis und Gebräuche ist not. Am besten wird das von der Geschäftsordnungscommission in die Wege geleitet. Was die Berichte anlangt, so stehen auch meine politischen Freunde im wesentlichen auf dem Standpunkt des Freiherrn v. Hertling. Wenn die Interessenten Stellung nehmen wollen zu den Kommissionsentscheidungen, so muß es ihnen genügen, wenn ihnen die Beschlüsse bekannt werden. In die Kommissionsberatungen soll die Sonne des Journalismus nicht hineinscheinen. Ebenso halten auch wir eine objektive Berichterstattung aus dem Plenum für erwünscht. Allerdings glaube ich, wird die Herstellung eines solchen Berichtes große Schwierigkeiten machen. Es handelt sich doch immer um eine abgeklärte Berichterstattung, und jeder Redner wird darauf sehen, daß gerade seine Rede etwas ausföhrlicher behandelt wird, und ebenso jede Partei, weil gerade sie sich für die maßgebende hält. Aber diese Schwierigkeiten sollen uns nicht abhalten, dieses außerordentlich lohnenswerte Unternehmen zu versuchen.

Abg. Ledebour (Soz.):

Aus der reichen Fülle seiner parlamentarischen Erfahrung hat Graf Westarp (Heiterkeit) uns hier gute Lehren gegeben, wie wir arbeiten sollten. Den Ausführungen des Abg. Kaempf stimmen wir zu, Lehnen aber die weit darüber hinausgehenden Vorschläge des Herrn v. Hertling ab. In den Kommissionen darf keine Geheimnisthramerei getrieben werden. Das Ideal des gänzlich objektiven offiziellen Berichtes ist nicht zu verwirklichen, denn so objektiv ist niemand. (Heiterkeit.) Aber wenn das auch der Fall wäre, keine Zeitung würde diesen objektiven Bericht aufnehmen, denn jede Zeitung hat besondere Bedürfnisse. (Sehr richtig!) Die Verschiedenheit der Berichte ist eine notwendige Folge unseres Parteiensystems. (Sehr richtig! links.) Der Abg. Arendt verkennt das Wesen des Parlaments völlig, wenn er sagt, die Kommissionsberatungen seien ihrer Natur nach geheim. Die Kommissionen werden nur eingesetzt, weil wir im Plenum nicht die Zeit haben, alle Gegenstände eingehend zu besprechen. Jeder Abgeordnete muß in der Kommission mit genau derselben Verantwortlichkeit, wie im Plenum, auftreten. Gegen jeden Versuch einer Bureaukratisierung des Parlaments haben wir die größten Bedenken. (Beifall.)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Vg.):

Wir haben viele Ausführungen nicht überzogen. Berichte über die Kommissionsberatungen sind nicht notwendig. Wenn wir in der Finanzkommission arbeiten könnten, ohne daß Berichte in die Zeitungen kämen, würde wahrscheinlich eine viel vernünftigeren Finanzreform herauskommen. Die Einrichtung einer offiziellen Berichterstattung ist gar nicht so schwierig. In Oesterreich geht es ganz gut, in Frankreich auch. In mancher Beziehung können wir vom Abgeordnetenhaus lernen, so den Ausdruck der Namen der noch gemeldeten Redner im Sitzungssaal, und die Einrichtung eines Schreibmaschinenbureaus. Die Zahl der Mitglieder der Ausschusskommissionen sollte man so vermindern, daß jede Partei einer Ehre darin bekommen kann. Die Entfernung des Mittelalters im Sitzungssaal ist nicht haltbar, wie draussen vielfach geäußert wird, weil dem Reichstag das Tageslicht nicht fehlt, sondern aus ganz anderen Gründen. Den Tag von Sedan nicht Welt sei Dank noch die übergroße Weisheit des deutschen Volkes als den Geburtstag des Deutschen Reiches an. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Fr. Vp.):

Herr Ledebour hat Recht, wenn er sagt, die Öffentlichkeit könne verlangen zu erfahren, was in den Kommissionen vorgeht. Es gibt aber eine Presse, die aus den Reden in den Kommissionen Widerbrüche herauszubekommen sucht. Das ist auch keine Art. Die Einheit einer offiziellen Berichterstattung über die Plenarberatungen halten wir durchaus noch nicht für fernzuwerfend. Unsere Geschäftsordnung ist in mancher Beziehung so unklar gefaßt, daß eine gründliche Revision unläugbar scheint. (Sehr richtig!) Die Anregung des Grafen Coppersdorff ist dankenswert. So viel ich weiß, arbeitet Direktor Jungheim bereits an einer Präjudizienkommission.

Abg. Dr. Vauke (Natl.):

Mit der Herausgabe eines großen Reichstagsbuches sollte man einen ersten Staatsrechtslehrer beauftragen. Dann kommen wir am besten zum Ziel.

Abg. Hindenburg (D. Ref.):

Herr Stengel meint, wenn er eine Sache hier vorbringt, wird sie besser. In der heutigen Zeit der Verklammerung muß man alles festhalten, was zu unserer Eigenart gehört, und das ist auch unsere deutsche Schrift. Die Rücksicht auf die Kulturnationen kann hier nicht in Frage kommen, denn auch die Japaner, Chinesen und Russen sind Kulturvölker. Schon diese eine Tatsache wirkt die ganze sozialwissenschaftliche Theorie des Herrn Stengel über den Haufen. (Heiterkeit.) Welchen Sie bei unserer deutschen Schrift, Herr Präsident! (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Stengel (Fr. Vp.):

Alle die an der Bildung des deutschen Volkes interessiert sind, die an der Ausbreitung der deutschen Sprache und Literatur im Auslande beteiligt sind, müssen die Schrift wünschenswert, zu der alle europäischen Kulturvölker übergegangen sind, bis auf Rußland und die Türkei.

Abg. Hindenburg (D. Ref.):

Herr Stengel hat sich im Gewand der Wissenschaft gehüllt und von der Bildung gesprochen. Auch Bismarck war ein Gegner der Antiqua, in seiner Gesellschaft fühlte ich mich wohl, wenn ich unsere deutschen Letzern gegen alle diese internationalen Verurteilungen verteidigen kann. (Heiterkeit und Beifall rechts.)

Die Aussprache schließt.

Abg. Graf Westarp (Konf., persönlich):

Das Kompliment, das mir Herr Ledebour gemacht hat, kann ich ihm nicht dahin zurückgeben, daß er durch seine langjährigen parlamentarischen Erfahrungen schon überall und durchaus zu-

treffende Auffassungen von den parlamentarischen Bedürfnissen bekommen hat.

Hg. Lebedow (Sop.): Ich meine, die kurze Frist von wenigen Wochen genügt nicht, die Erfahrungen zu sammeln, die zu guten Lehren berechtigen.

Hg. Graf Westarp (Konf.): Ich habe schon vordem mich mit politischen Dingen beschäftigt, habe Zeitungen gelesen und gerade aus dem „Tornedörs“ die Uebersetzung gewonnen, daß die Verzichtsetzung aus den Kommissionen durchaus nicht förderlich ist.

Präsident Graf Stolberg: Die angeregten Fragen werden eingehend und sorgfältig geprüft und soweit erforderlich der Geschäftsordnungskommission übermittelt werden.

Der Etat des Reichstages wird genehmigt.

Der Etat des Reichseisenbahnamts.

Dazu liegt eine Resolution der Budgetkommission vor, die eine Verbilligung der Verwaltungskosten fordert.

Hg. Graf Crispien (Koll.): Die Resolution hat allgemeine Zustimmung gefunden. Es ist merkwürdig, daß man nicht eine solche Resolution zum ganzen Etat eingebracht hat. An Schreibwerk kann nach viel gespart werden, ebenso am Bureaupersonal, an Revisionen usw. Eine anderweitige Organisation wollen wir nicht. Wir wünschen eine Erhaltung des Reichseisenbahnamts als selbständige Behörde. Für die neue Verlehrsordnung, die am 1. April in Kraft tritt, danken wir dem Reichseisenbahnamt. Es hat sich reiche Mühe gegeben, alle Wünsche zu berücksichtigen. Ein schwieriges, großes Werk ist erfolgreich erledigt worden. (Sehr richtig!) Auch den Ausbau des Korrespondenz hat das Amt erfolgreich gefördert. Wir hoffen, es werden sich noch weitere Verbesserungen im Reichseisenbahnamt als selbständige Behörde ergeben. (Sehr richtig!) Auch den Ausbau des Korrespondenz hat das Amt erfolgreich gefördert. Wir hoffen, es werden sich noch weitere Verbesserungen im Reichseisenbahnamt als selbständige Behörde ergeben. (Sehr richtig!)

Hg. Erzberger (Zentr.): Auch wir erkennen das Wirken des Reichseisenbahnamtes gern an. Man soll aber seine Tätigkeit nicht übersehen. Die großen strategischen Entscheidungen über Mobilisierungsfragen und strategische Bahnen werden doch ohnehin schon im Generalstab erledigt. Der Verwaltungsapparat kann noch gut vereinfacht werden. Unser Personal muß besser ausgenutzt werden. Mit Erfahrung haben wir erfahren, daß im Reichseisenbahnamt die Beamten nur sechs oder sieben Stunden beschäftigt werden. Wir müssen die achtstündige Arbeitszeit verlangen. Meine letzte Rede über dieses Thema hat mir eine Reihe von unsfertigen Zuschriften aus Beamtenkreisen eingetragen. (Hört! hört!) Ich hätte nicht gedacht, daß ein so schmaler Welt, wenn auch nur in einem kleinen Teile der Beamten, herrscht. Ich will dem Hause keine Mißstunde von diesen Zuschriften geben, um es nicht zu beleidigen. Man hat mich als Erzweineker hingestellt, der den Beamten das Leben sauer machen wolle. (Hört! hört!) Ein anderer schreibt: Der Reichsausschuß hat seine Pflicht von 9 bis 3 — mehr tut er nicht. (Heiterkeit.) Gegenüber diesen Gemeinheiten war es erfreulich, daß mir Geschäftsleute und Hand-

werker vollkommen zustimmen. Und wie geht es denn uns? Ich arbeite täglich mehr als 8 Stunden, und den anderen Abgeordneten wird es auch nicht besser gehen. Auch ein alter Beamter hat mir vollkommen zugestimmt. Er teilte mir sogar mit, daß die Beamten tatsächlich täglich nur 8 Stunden arbeiten. (Hört! hört!) Er schätzte mir die Tätigkeit dieser Beamten. Statt um 9 Uhr kommen die meisten erst um 10 Uhr ins Bureau. Dann unterläßt man sich darüber, wie es am Abend im Theater oder in der Gesellschaft gewesen war. Man liest die Zeitung, bespricht die Vorgänge im Parlament und in der Budgetkommission, verhandelt über Gehaltsverhältnisse, bis es so langsam 11 Uhr geworden ist. Dann greift man zum Frühstück, studiert die Zeitung weiter und fängt dann um 12 Uhr zu arbeiten an. Um 1/3 Uhr denkt man schon wieder ans Heimgehen. So werden die 8 Stunden hingebrettelt. Ich will nicht etwa behaupten, daß alle Beamten in dieser Weise die Zeit vertrödeln, daß alle Beamten sich eine solche Schlamperei und privilegierte Faulenzerei zuschulden kommen lassen. Aber selbst, wenn es nur wenige sind, so ist es schon bedauerlich. Mit dem System der Hilfsarbeiter sollte gründlich einmal ausgeräumt werden. Die Zahl der Beamten ist erschreckend gering. In 10 Jahren werden wir so weit sein, daß auf jeden vierten Einwohner ein Beamter kommt. Wenn die Beamten in Vororten wohnen, so haben sie dort billigere Preise zu zahlen, obwohl sie den hohen Wohnungsgeldzuschuß der Großstadt bekommen. Sie dürfen sich daher doch nicht erlauben, zu spät ins Bureau zu kommen. Wir hoffen, daß der Präsident des Reichseisenbahnamts und die Juristen, daß alle Beamten acht Stunden beschäftigt werden.

Präsident des Reichseisenbahnamts Schulze: Ich danke den Vorrednern für ihre Anerkennung der Tätigkeit des Reichseisenbahnamts. Das Amt hat immer noch strategische Arbeiten veränderten Art zu erledigen. Es ist möglich gewesen, den Reichseisenbahnen für den strategischen Bahnbau um mehr als 2 Millionen zu ermöglichen, ohne daß die Interessen der Landesverteidigung gefährdet worden sind. Die Bureauzeit der Beamten kann nicht schematisch geregelt werden. Meine Beamten kommen ihren Pflichten in jeder Beziehung nach. Werden die Beamten in den obligatorischen 6 bis 7 Stunden nicht fertig, so nehmen sie entweder geeignete Arbeiten mit nach Hause oder kommen am Abend ins Bureau. Die mir unterstellten Beamten arbeiten gerade deswegen eifrig und fleißig, weil ich ihnen eine gewisse Freiheit lasse, wie sie sich die Arbeitszeit einzurichten wollen.

Hg. Westarp (Konf.): Schon bei der Schaffung des Reichseisenbahnamts ist von den politischen Freunden meiner eigenen Partei die Befürchtung ausgesprochen worden, daß auch dieses Amt nicht die Möglichkeit schaffen werde, die Uebermacht des großen Eisenbahnamtes zu überwinden. Diese Befürchtungen sind vollumfänglich beseitigt worden, und all denen hat die Entwicklung untrüglicherweise nachgewiesen, daß das Amt gerade die bestehenden Eisenbahnpartikularismen entgegen arbeiten und die Befürchtungen auf Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens sichern. Aber ein Wort hat die Schaffung des Reichseisenbahnamts doch im Gefolge gehabt, nämlich daß uns Gelegenheiten gegeben ist, alljährlich bei der Beratung des Etats hier unseren Klagen Ausdruck zu geben. Die haben das auch regelmäßig getan. Leider hat sich in den letzten Jahren die Entwicklung zu einer Konzentration des deutschen Eisenbahnwesens eher ungünstiger als günstiger gestaltet. Ich glaube, daß es das Beste sein wird, dieser Entwicklung ruhig ihren Lauf zu lassen und in sie nicht einzugreifen. 1902 lagen die Verhältnisse viel ungünstiger,

In Heidelberg lagte eine sachverständige Konferenz zur Beratung einer Zentralisation des deutschen Eisenbahnwesens, die sich dahin aussprach, daß eine Vereinigung sämtlicher Reichseisenbahnen anzustreben sei. Leider wurde diese erfreuliche Entwicklung 1905 unterbrochen, es trat ein völliger Umsturz ein, und ein gewisser Euphorismus bemächtigte sich der beteiligten Kreise. Im preussischen Abgeordnetenhaus äußerte der Minister erhebliche staatsrechtliche und staatspolitische Bedenken gegen die Vor schläge der Heidelberger Konferenz, und eine neue Konferenz wurde zusammenberufen. Das Resultat dieser Konferenz war so ergebnislos, daß man diese Konferenz mit Recht die Wremdkonferenz genannt hat. Es kam dann ein Vertrag zwischen verschiedenen Verwaltungseinheiten zustande, ein Uebereinkommen, betreffend die Bildung eines deutschen Staatsbahnwagenverbandes. Den württembergischen Landständen wurde in den letzten Tagen eine Denkschrift zugestellt, die mir leider noch nicht zu Gesicht gekommen ist.

Aber auch der Inhalt der 16 Paragraphen des Vertrages läßt das Urteil zu, daß die kritische Haltung, die ich und meine Parteigenossen aus dem Süden in früheren Jahren gegenüber einem solchen Uebereinkommen einnahmen, doch nicht berechtigt ist. Es ist doch mehr daran, als es auf den ersten Anblick scheint. Denn es drängt geradezu zu weiterem Ausbau. Die freie Verwendung der Wagen in der Verlehrsrichtung wird gefördert, der Betrieb und die Uebereinkommen vereinfacht und erleichtert. Die „ausländischen Wagen“ brauchen nicht mehr nach bestimmten Benutzungsstellen zur Heimat zurückgeführt zu werden. Es wird nicht mehr nach dem Heimatschein, nach der Landesfarbe gefragt. Der Verlehrsverkehr wird ganz außerordentlich verringert werden. Das unabweisbare Kontrollieren, Requirieren, Aufschieben an den Grenzstationen wird aufgehoben. Wieviel Personal, wieviel Zeit, wieviel Geld wird dadurch gespart! Ist ein Wagen reparaturbedürftig, braucht er nicht mehr nach dem Unterhaltungswohnort gefragt und er dort hin zurückgeschickt zu werden. Das muß hinauslaufen auf die Bildung einer Werkstättengemeinschaft und einer Materialbeschaffungsgemeinschaft. Das ist jetzt besonders notwendig, wo die Rente der Eisenbahn nicht nur in Württemberg, sondern allgemein bedenklich sinkt.

Durch eine möglichste erweiterte Eisenbahngemeinschaft werden gute Früchte gewonnen werden, die partikularistischen Gesichtspunkte werden abgemildert werden. Das vertrauensvolle Zusammenarbeiten zwischen den einzelnen Verwaltungen wird dazu beitragen, die engherzige Konkurrenzsucht der einzelnen Verwaltungen aus der Welt zu schaffen. Der Konkurrenzkampf hat jetzt oft unangenehme Formen angenommen. Das bedauern wir, wir hoffen aber auf Abhilfe. Wir hoffen, daß der neue Gedanke der Eisenbahngemeinschaft sich Bahn brechen wird im Interesse des Ganzen. Ich will nicht so optimistisch sein, aber das große Ideal wird erreicht werden. Wenn wir auch manche Erfahrungen erst durchlaufen müssen. Auch die württembergische Regierung steht auf diesem Standpunkt, und der Ministerpräsident hat dieselben Erwartungen ausgesprochen. Auch unsere Regierung wünscht, daß alle trennenden Momente in dieser Frage beseitigt werden im Interesse des nationalen Gedankens. Wir vertrauen auf das bundesfreundliche Entgegenkommen der anderen Staaten. Die Stammesunterschiede haben uns nicht gehindert, mit den Bayern zusammen das Deutsche Reich zu machen. Sie werden uns auch nicht hindern, die Eisenbahngemeinschaft zu schaffen. (Beifall.)

Das Haus verläßt sich, Dienstag 2 Uhr: Reichseisenbahnamt, Armenunterstützung, Doppelbesetzung. Schluß 6 1/2 Uhr.

Buntes Feuilleton.

Die man Autographen erlangt. Von einem erfindersicheren alten Autographensammler erzählt ein französisches Blatt, der sich eines solchen Mittels bediente, um sich von berühmten Persönlichkeiten, die sich sonst gegen die Wünsche der Autographensammler recht spröde zeigten, Unterschriften und gewöhnlich sogar eigenhändige Briefe zu erlangen. Ob es nun ein Künstler war oder ein Staatsmann, ob ein Fürst oder Dichter, sie alle empfingen meist denselben Brief; in ihm stellte der Autographensammler sich als der Besitzer eines Geschäftes vor und erzählte von einem Mann, der im Namen des Adressaten größere Vorstellungen gemacht habe. Sie werden es begreiflich finden, so schloß gewöhnlich der Brief, wenn ich Sie um schriftliche Beistätigung dieser mir erteilten Aufträge bitte. Der Empfänger des Schreibens war höchlichst erkrankt und vielleicht auch enttäuscht und griff fast immer sofort zur Feder, um den vorsichtigen Kaufmann sofort darüber aufzuklären, daß er das Opfer einer Mykifikation sei. Der Autographensammler aber hatte, was er wollte, den eigenhändigen und sogar an ihn selbst adressierten Brief, den er dann schmunzelnd seiner umfangreichen Sammlung einverleibte.

Roosevelts Auszug. Roosevelt verläßt am 4. März das Weiße Haus und wird sofort die Reise nach Ostafrika antreten, um dort seinen angefangenen Jagdzug zu beginnen. Bei den Reiterübungen wird strenge Vorkehrung getroffen, um ungeladene Gäste fernzuhalten, aber der einjährige Präsident wird schnell inne werden, daß der amerikanische Reporter nicht so leicht abzuschütteln ist. In dem Schiffe, mit dem Roosevelt abreisen wird, sind bereits alle Winkel und Ecken von Spezial-

berichterstattern photographiert und alle noch freien Kabinen von weiteren Reportern, Kinematographenunternehmern und Photographen für die Ueberfahrt belegt. Roosevelt hat bekanntlich mit Scribners Magazine einen Vertrag geschlossen, auf Grund dessen er gegen ein Honorar von 200 000 W. seine Jagdergebnisse beschreiben wird, aber allem Anschein nach wird er nicht der einzige sein, der die Abenteuer im dunkelsten Afrika schildert. Denn wenn er in Nairobi eintrifft, wird er bereits eine ganze kleine Armee von Korrespondenten vorfinden, die seine Expedition wie ein Schweif den Kometen überallhin begleiten wird. An jedem Jagdergebnis, an jedem Haken, an jeder Station, überall wird Roosevelt photographiert und kinematographiert werden und alle größeren amerikanischen Blätter haben dafür gesorgt, Berichtsersteller zu entsenden. Es bleibt zu hoffen, daß diese Inquisition von amerikanischen Journalisten die Jagdpläne des Präsidenten nicht vereitelt und alles Bild verschont, ehe der illustre Jäger zum Schusse kommt.

Der unterjochte Chemann. Aus New York wird berichtet: Für bedrückte Gemüther ist die längste Entscheidung eines Richters in St. Louis ein willkommenes Trost: er hat die Klage einer von ihrem Mann verlassen Frau mit der Begründung abgewiesen, daß eine Frau nicht das Recht habe, gegen den Gatten wegen böswilligen Verlassens zu klagen, wenn sie selbst durch schlechte Behandlung und fortgesetztes Schikanieren den bebauerndsten Obengossen zur Verweigerung und zur Flucht freibt. Dr. Fleischmann, der beklagte Gatte, entwarf ein ausführliches Bild von dem barten Regiment, das seine Gattin im Hause führt. Ein Schlag gegen den Kopf war das Signal für den Chemann, schlafen zu gehen, und ein Schlag auf den Kopf das Signal zum Aufstehen. Die Haustür wurde um sieben Uhr

abgeschlossen, was er nicht zu Hause, so mußte er im Stallschlappen schlafen. Er durfte die Wohnung niemals mit Stiefeln betreten, sondern das Fußzeug immer bereits vor der Thür ablegen. Zugleich mußte er 10 W. wöchentlich für Logis und auch die Rechnung des Krämers bezahlen. Er mußte Wasser vom Brunnen holen und seine Kleider selbst waschen. Er durfte nicht rauchen, weil die Vorhänge darunter leiden, auf der Straße mußte er vor ihr hergehen, in den Straßenbahnen ihr gegenüber sitzen, damit er keine andere Frau ansehen könne. Morgens mußte er früh aufstehen, gleichviel, wie lange er am Abend gearbeitet hatte, und wenn er um halb acht nicht pünktlich am Kaffeetisch erschien, so gab es überhaupt kein Frühstück. Als der Richter den Gatten fragte, warum er nicht früher verheiratet habe, erwiderte Fleischmann: „Ich dachte nie darüber nach; meine Frau ließ mir keine Zeit, überhaupt zu denken...“

Aus dem Großherzogtum. * Singen, 11. Febr. Der Gemeindevoranschlag für 1906 wurde in einer nicht öffentlichen Sitzung des Stadtrats und der Höchstbesteuerten durchberaten. Nach dem vorläufigen Entwurf betragen die Einnahmen 78 000 Mark, die Ausgaben 251 000 Mark. Die Um lage soll von 30 auf 35 Pfennig erhöht werden. — Herr Werkmeister Leiper ist aus der Pittingfabrik ausgeschieden, um mit Hilfe einer G. m. b. H. eine Metallschraubenfabrik mit Fassonwerkzeugen zu gründen. Das neue Unternehmen bezieht die Fabrikationsräume der Roggen an der Fabrikstraße.

Paul Stoye's Conservatorium. Der X. Musikgeschichtl. Vortrag „Die Oper nach Wagner“ (Elektra von Richard Strauss) findet erst am Sonntag, den 7. März vormittags 11 Uhr im Gymnasium statt.

Für Zuckerkrankte Hofmanns Diabetes-Mehl Hyperconnet. Haupt-Niederlage: Louis Eisinger, Hofbäckerei, B 2, 10. Filiale Prinz Wilhelmstraße 16. Richard Gund, B 7, 27. Louis Lochert, Q 1, 9. Jacob Uhl, H 2, 9.

Benötigte dringend: Für mein neu eröffnetes Geschäft von Herrenschäften jeder Art abgelegte Kleider und Schirme, Möbel, Betten, ganze Einrichtungen, auch alles erdenkliche und weds dafür die höchsten Preise. Bitte, schreiben Sie nur vertrauensvoll an die An- und Verkaufs-Zentrale, S 2, 1.

Nachruf. Gestern früh verschied plötzlich und unerwartet unser erster Buchhalter, Herr Carl Soyez. Wir betrauern in dem leider zu früh Entschlafenen einen treuen, fleißigen und langjährigen Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. Oberrheinische Metallwerke, G. m. b. H. Mannheim. 6017

Vermischtes. Stroh, Geschäftsmann, Ende 40er, ev. aus gut. Fam., angenehme, ruhige, vielseitige u. bald. Heirat d. Bekanntheit eines wohlbekannt. Wadchen (Name nicht angegeben) zu suchen. Entbrenn, Dietz, n. Nr. 4102 an die Expedition dieses Blattes. Junge Künstlerin sucht einen nachstehenden Herrn Mannes, welcher ihr die Mittel zur Verhängung stellt, zur weiter. Ausbildung dienen unter Nr. 4107 an die Exped. dieses Blattes.

Damen. Kopfwaschen mit 2n. Troden Apparat Preis 30 Pf., sowie Fesseln zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt Frau Geyer H 2 Nr. 1, Laden. 2585. Möbliertes Zimmer freier Lage zu verm. 2445. Hag. O 7, 29, 4. Stad.

Geldverkehr. I. Hypotheken auf nur prima Objekte, auch auf Grund von Privat. Schätzungen, in sehr niedrigen Zinsen anzulegen. Offerten unter Nr. 2601 an die Expedition des Blattes.

Todes-Anzeige. Am 15. Februar, morgens 1/3 8 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unser lieber, J. Vorsitzender Herr Carl Soyez, Kaufmann. Durch seinen lauten, biedern Charakter war er uns ein treuer und liebevoller Freund, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. Die Tisch-Gesellschaft: „Neckar-Schlaraffia“ 6014. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. nachmittags 1/3 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Central-Verein für Stenotachygraphie. Wir sind in der tieftraurigen Lage, unseren Mitgliedern mitteilen zu müssen, daß unser Gründungsmitglied und 1. Schriftführer, Herr Karl Soyez Sonntag nacht, infolge eines Herzschlages, plötzlich verstorben ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. ds. Mts., nachmittags 1/3 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Mannheim, den 16. Februar 1906. 6015. Der Vorstand.

Eyach-Sprudel

Kohlensaures Mineralquellen-Wasser

mit der eigenen Quellen-Kohlensäure gesättigt
die Einhalb-Literfüllung zu **9 Pfennig** franko Haus,
Kaution 15 -/- pro Gefäss, die gegen die leeren Gefässe zurückbezahlt wird.

Telephon Nr. **3332.**

Wilhelm Hachgenei, Vertreter des Eyach-Sprudel Pestalozzistr. 18, Mannheim.

Unterricht
Sprachen-Institut
W. G. Mackay
D. 1, 3 am Paradiesplatz D. 1, 2
Gründet 1885
Englisch, Französisch, Spanisch
Russ., Ital., Dän., Schwed., etc.
Grammatik, Conversation,
Gaudes-Berechnungen,
Ausführliche deutsche Grammatik.
Für Lehrer der fremden Nation
Deutsch für Ausländer.
Aussprache, Schrift, etc.
English Conversation Circle
Montagabend 9 Uhr.
Cercle francais 1275
Freitagabend 9 bis 10 Uhr.
Schrift.
Junger Witwer (Wahrb.
pensionberechtigt) 33 J. m. 2
Kinder, sucht sich zu verheir.
Fr. Witwe nicht ausgeheiratet,
sehr hübsch, mit 4 Kindern,
unter K. 3895 an die Exped.
dieses Blattes erbeten.

Verloren
H. Pferdebesitz verloren,
ges. H. Büch, Abgeb. ges.
Belohnung T 2, 5. 4199

Geldverkehr
Darlehen
Bauhypotheken und Kau-
fonsdarlehen besetzt an Per-
sonen jeden Standes prompt und
sehr vertraulich. 64909
Max Straß, D 4, 1, 2. Etad.
In beiden 8-11, 2-7 Uhr
Wir leihen 1. u. 11. Dopp-
telbesitz aus, wir kaufen, beset-
zen, bekaufen, betriebskapit., Haus-
geld und Darlehen. 6708
H. Maier & Cie., H 2, 16, 11.
Vorm. 9/12, nachm. 2/6 Uhr.

Ein technisch und kaufmännisch
erfahrener Herr mit
verfügbarem Kapital von
RM. 100.000.- sucht
Beteiligung
an einem Fabrikgeschäft am
liebsten in Mannheim oder
Frankfurt a. M. Offert. unt.
E. K. D. 2001 an Hande &
Co., Frankfurt a. M. 1699

Masken
Hübsche Damen-Maske f. 10
7. M. s. v. K 2, 3, 1. 3810
Eleg. Regenmantel s. vert. o.
s. v. Rheinm. 15, 3 Tr. 8450
Eleg. Sam. Domino m. Hut
7. M. eleg. Tüllkleid (Seide)
5. M. zu verkaufen. 3048
H 6, 6, 5. Etad. z.

Ankauf.
Bücher, gebrauchter
Bücher,
gamer Bibliotheken, zu
höchsten Preisen, 1579
F. Nemnich, Buchh.
N 3, 2/5.

Einstampfpapiere
alte Geschäftsbücher, Briefe,
Notizen etc. samt unter Wasser
des Einstampfens. 64755
Sigmund Kuhn, T 6, 8
Magazin: T 6, 16.
Telephon 3953.

Ankauf gebrauchter
Bücher,
gamer Bibliotheken, zu
höchsten Preisen, 1579
F. Nemnich, Buchh.
N 3, 2/5.

Verkauf
Ein kleines Milchgeschäft mit
gut. Kundenschaft zu verkaufen.
Näheres in der Expedition
dieses Blattes. 3478

Rheinstrasse
Geschäftshaus
billig zu verkaufen durch
J. Billes 2432
Immobilien- u. Hypothek.
Geschäft
Tel. 576 N 5, 1.

Ich beschaffe
raschest und verschwiegen
Käufe oder Teiktater
für hiesige und auswärtige
Detail-, Engros- und Fabrik-
Geschäfte aller Branchen, Ge-
werbetriebe jeder Art, Zins-
geschäfte, Fabrik-Grund-
stücke, Villen, Güter etc. etc.
Tun in 900 der gelesesten
Zeitschriften ganzjährig erschei-
nende Reklame steht ich ständig
mit ca. 2500 kapitalkräftigen
Redaktoren für Objekte aller
Art in Verbindung, daher die
visuellen, durch glänzende Aner-
kennungen nachweisbaren, oft
innerhalb 8 Tagen erzielten
Erfolge keine Bedingungen
sind die denkbar besten, von
jedermann annehmbar. Verlangen
Sie kostenfreien Besuch zwecks
Besichtigung und Rücksprache,
Otto Dahler,
Karlsruhe 13, Hebelstrasse 13,
Vertrieb der Ys.
E. Kommen Nachf.
Dresden, Leipzig, Hannover,
Köln a/Rh., Karlsruhe i/B.

Junge Künstlerin
mit eigenem Heim, sucht die
Befanntschaft eines gebildeten
wohlhabenden Herrn zu machen,
der geneigt wäre mit pekuniären
Mitteln zu weiteren Studien
zu verhelfen.
Offerten unter 3913 an die
Expedition d. Bl.

Englisch Lessons
Specialty. 59991
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood, P 6, 20
Klaviers, Zithern und
Mandolin-Unterricht
wird gründlich erteilt. 67187
Friedrich Kuhnauer,
Musiklehrer, S 8, 12.



Dieses
Speisezimmer
la. Ausführung, Eiche gewischt
bestehend aus 5975
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausrichtisch, 6 Leder-
stühlen, 1 Divan in E. Polsterung und feinem
Bezug kostet komplett Mk. **635.-**
Unbeschränkte Auswahl in kompletten Wohnungs-Einrichtungen.
Billigste Fabrikpreise. • Langjährige Garantie.
REIS & MENDLE
Telephon 1036 **U 1.5** Gambrinushalle

Neues Piano
Wert 700 RM., für 400 RM. zu
verf. Raudeilstr. 6a, 1. Et. 4643
Ein fast neues Piano zu
verkaufen. 4072
Lange Röhler 12/11, part.

Vermischtes
Möbelwagen
zum Umzug nach Hamburg
per Ende März gesucht. Off.
unt. Nr. 3900 an die Exped.
Monogramme
in Leder, Leder, Holz, Stahl usw.
in feiner Ausführung. 65242
Kunst- und Buchbinderei
Franz Gault, D 2, 8. Planen

Bankhaus verleiht
Gelder!
ohne Bürgschaft. Zins
3%. Kautionsleistung!
Hypothesen
Bis 3% - 3 1/2% Beteiligung
von Erbansätzen, Verkauf-
schillingen, Baugelder etc.
Offerten an diese Exped.
unter N. 1840 an die Exped.

Damen-Domino (neu) zu ver-
kaufen. 2218
N 5, 4. Etad.

Sehr schöne
Sehr schöne Damen-Maske
einmal getr. zu verkaufen.
R 4, 1, 3. Etad 116. 2402

Haus
mit Einfahrt und
Magazin in der Ober-
stadt zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 2535
an die Expedition d. Bl.

Haus-Verkauf
Gut rent. Wohn- und Ge-
schäftshaus m. Garten in der
Hauptstraße des Lindenhofes,
umständelbar preiswert zu
verkaufen mit kleiner Anzahlung.
Offerten u. Nr. 4012
an die Expedition d. Bl.

Ein Halle mit großen eleganten
Bänken, für jeden
Betrieb geeignet, 12 m lang, 5 m
tief und 4 m hoch zu per-
fekt billig zu verkaufen. Offerten
unt. Nr. 4011 an die Exped. d. Bl.

Frank. Billard mit Inbegriff
zu verkaufen, 280 Mark.
K 2, 18, 2. Et. 1116. 3985
Vom Vertrieb der Wohn-
häuser Nr. 8 6, No. 7, 8, 9
geb. Fenster, Türen,
Papiere, alte Bauholz
etc. billig zu verkaufen. 1813
Näheres Peter Ebb
Architekt- u. Baugeschäft
Knutstr. 18.
39. **Polshunde** (Waffen) 6
zu verkaufen. Näheres Kronsberg
18, 16. 2132
Sehr schöne junge
Zwerghedel
(Kaffeebohne) s. v. P 5, 8, III.

Korsets nach Maß
sowie Reparaturen werden
billig und prompt aus-
geführt. 67315
Franz W. Köhler,
O 1, 12, 2. Etad.

Warmor- und Gipsfiguren
werden rep. u. werden neu
hergestellt. Feinbearbeitung.
67327 Wolfstr. 10, 2. Etad.
Licht. Kleidermacherin sucht
noch einige Kunden in und
außer dem Hause. H 6, 7,
4. Etad. 3010
Anschreiben mit Stücken und
eigenen Anschriften von Kunden
u. Bekleidern, auch wenn Stoff
nicht geliefert unter Garantie.
Reparaturen, Resten, Reinigen
und Aufhängen billig.
G. Schweitzer, Charibergstr.
14, 4, 19/20. 63277

Bankhaus verleiht
Gelder!
ohne Bürgschaft. Zins
3%. Kautionsleistung!
Hypothesen
Bis 3% - 3 1/2% Beteiligung
von Erbansätzen, Verkauf-
schillingen, Baugelder etc.
Offerten an diese Exped.
unter N. 1840 an die Exped.

Damen-Domino (neu) zu ver-
kaufen. 2218
N 5, 4. Etad.

Sehr schöne
Sehr schöne Damen-Maske
einmal getr. zu verkaufen.
R 4, 1, 3. Etad 116. 2402

Haus
mit Einfahrt und
Magazin in der Ober-
stadt zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 2535
an die Expedition d. Bl.

Haus-Verkauf
Gut rent. Wohn- und Ge-
schäftshaus m. Garten in der
Hauptstraße des Lindenhofes,
umständelbar preiswert zu
verkaufen mit kleiner Anzahlung.
Offerten u. Nr. 4012
an die Expedition d. Bl.

Ein Halle mit großen eleganten
Bänken, für jeden
Betrieb geeignet, 12 m lang, 5 m
tief und 4 m hoch zu per-
fekt billig zu verkaufen. Offerten
unt. Nr. 4011 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden
Drahtwarenbranche.
Suche zum Verkauf der
Schugrechte einer er-
findenden Person einige
tüchtige Herren. Näheres bei
der Expedition d. Blattes.
4089

Zugnisse
in Maschinenbau
Stück 25 50 100
1 feilig 1,50 2,25 3,00
2 2,4 3,50 5,00
garant. laibelle Arbeit. 58768
G. Weis, Seidenweberstr. 11a
Ab 1. April Schweigenstr. 21

Neu! 16-kerzige Neu!

Ostramlampen

Preis Mk. 2.- für 100-130 Volt Preis Mk. 2.-

Stromverbrauch per Stunde
nur 1/2 bis 1 Pfennig

Je nach Tarif, daher viel billiger als Petroleumbeleuchtung.

Hauptvertretung und Lager

STOTZ & Cie.

Elektr. Gesellschaft m. b. H.

0 4, S 9 Mannheim Tel. 662 u. 3251.

Stellen finden
Drahtwarenbranche.
Suche zum Verkauf der
Schugrechte einer er-
findenden Person einige
tüchtige Herren. Näheres bei
der Expedition d. Blattes.
4089

Fräulein
aus guter Familie mit höherer
Schulbildung, zu drei er-
findenden Herren einige
tüchtige Herren. Näheres bei
der Expedition d. Blattes.
4089

Modes
Zwei H. Arbeiterinnen
welche in feinem Tuch tätig
waren, per sofort gesucht.
Alwine Hanf
N 1, 5. 2550

Wäsche bei hiesiger Laden
übern. gef. C 2 9. 2545
Tüchtiges Mädchen im Hause
zu suchen. Näheres bei
Nr. 1999 gesucht. 2548
N 3, 5, 2 Treppen links.

Wäsche bei hiesiger Laden
übern. gef. C 2 9. 2545
Tüchtiges Mädchen im Hause
zu suchen. Näheres bei
Nr. 1999 gesucht. 2548
N 3, 5, 2 Treppen links.

Dampf-Heizungen
M. Eichersheimer,
Seit 1888
Die neuen Anlagen, Dampf, Gas,
Wasser u. prima Heizungen
sowie alle Heizeinrichtungen
u. Maschinenbau, Schmelz,
u. s. w. 494

Damen finden diese Aufnahme
Dr. Müller, Ludwigsplatz
Kronebau, Kronsberg 11.

Heirat.
Zeitlich jeden Standes ver-
mittelt und, Discret. Off.
unter Nr. 64777 an die Exped.

Zu vermieten.

Gobelsbergerstr. 7 7 Zimmer u. 4 Zimmerwohnung per 1. April zu verm. Näheres dabeilbst. 2782

Jungbuschstr. 7 Wohnung, 6 Zimmer, Bad u. Zub. gleich od. spät zu verm. 2983

Jungbuschstr. 24 2. Stod, 5 Zimmer, Badezimmer samt Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre. 947

Jungbuschstr. 25, 4. Stod, 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres dabeilbst. 3000

Reppelstr. 42, freier Platz nach Schmuckplatz, 4 Zimmerwohnung etc. zu verm. (einst. mit Bureau). 1866

Näh. Bureau im Hof.

Friedrichstr. 83, schöne 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. 2128

Näh. U. 6, 3 part.

Bamensstraße 9 eine Treppe, 7 Zimmer-Wohnung per 1. April zu verm. Näheres Bamensstraße 14, 2. Et. rechts. 2401

Neubau Heinrich Langstr. 26 3. u. 4. Stod, elegante 4-Zimmerwohnungen, mit allem Zub. (einst. Bad) per sofort oder in 1. u. 2. Nö. rari. Tel. 2842. 2919

Meerfeldstraße 78 u. 86 Schön ausgestattete 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April u. 1. Mai preiswert zu vermieten. Näheres Bureau Geisel, B. 2, 4. Telefon Nr. 800.

Gr. Merzelstr. 13 2. u. 3. Stod, je 5 Zimmer u. Küche etc. per sofort zu vermieten. Näheres 2338

Rosengartenstraße 20 Bureau.

Altstadt, Neubau Kronstraße 36, elegante 4-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres Beethovenstraße 3 part. (rechts). 2519

Parkring 1 eine schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Badzimmer u. allem Zubehör u. sehr schöner Aussicht auf den Rhein, per 1. April zu vermieten. 1639

Hilfsgedächtnisstr. 28, 5. Et. 2 Zimmer u. Küche z. v. 1900

Rheinhäuserstraße 100 freundliche 3 Zimmerwohnungen im 1. und 2. Stod zu verm. Näheres Angartenstr. 99 p. 2271

Reinhardtstr. 12, 4 Zimmer und Küche nebst Zub. p. 1. April zu vermieten. 4028

Reinhardtstr. 20 schöne 4 Zimmer-Balkon-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. 1405

Reinhardtstr. 25 schöne 3 Zimmerwohnung m. Balk. p. 1. Apr. z. v. Nö. Q. 3, 19, 1 Treppe. 3539

Reinhardtstr. 49 2 u. 3 Zimmer nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres 1. Treppe. 1855

Rosengartenstraße 18, 1 Et. Eleg. 8 Zimmerwohnung m. vollst. Zubehör, p. 1. April z. verm. Näheres parterre. 6740

Rennerhofstr. 16 1 Treppe, 6 Zimmer, Badezimmer, Speisekammer nebst Zubehör per 1. April zu verm. Näheres parterre. 4061

Reinhardtstr. 27 mit schönster Aussicht auf den Rhein, sehr gut ausgestattete Wohnung mit 4 Zimmern, Bad, Speisekammer, Wäschekammer, reichl. Zub., 1 Treppe hoch, umständlicher per 1. April z. v. Nö. part. dabeilbst. 8793

Lange Rötterstr. 108, schöne 3 Zimmer-Wohnung teilig zu vermieten. 6631

Näheres parterre. Tel. 2615

Lange Rötterstr. 104 schöne 2- und 3 Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Näheres Lange Rötterstr. 106. Bureau. 66862


Reinhardtstr. 11 eleg. 3 Zimmer mit Bad auf 1. April zu vermieten. 4041

Näheres 4. Stod rechts.

Stephanienpromenade 16 herrschaftl. 6 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. zu verm. H. Groß, Tollstr. 10 3930

Stephanienpromenade 21 2 elegant ausgestattete 3 Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubehör, Terrasse etc. per 1. März u. 1. April zu vermieten. 2947

Näheres 28. Geisel, B. 2, 9, Telefon 309.



Unerreicht

durch seine **einzig** in seiner Art darstehenden Heilerfolge ist das

nur N 3, 3 Lichtheil-Institut „Elektron“ nur N 3, 3

Telephon 4320 Inh. Direktor Heinrich Schäfer Telephon 4320

9jährige Praxis in Mannheim.

Weit über 1000 Geheilte resp. Gebesserte durch die neuen elektro-physikalischen Heilfaktoren.

Die besten Erfolge sind erzielt worden bei folgenden Krankheiten: 5978

Stoffwechselkrankheiten, Gicht, Rheumatismus (akut und chronisch), Fettsucht, Zuckerkrankheit, Erkrankungen des Blutes, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenkrankheiten, Nervenschmerzen, Nervenschwäche, Nervasthenie, Ischias, (Erigimus-Neuralgie), Schlaflosigkeit, Erkrankungen des Rückenmarksystems, verbunden mit starken Schmerzen, Erhaltungskrankheiten, Herz-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Magen- und Darmkrankheiten, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfleid., akute und chronische Hautauschläge, Psoriasis (Schuppenflechte), Lupus, Bartflechte, Haarschwund, Haarausfall, beginnende Kahlköpfigkeit, kreisförmige Kahlheit, Schuppen, frische und alte Wunden, Seigenschwüre, Horn- und Hautkrankheiten bei Männern und Frauen usw.

Geheilt wurden beispielsweise:

<ol style="list-style-type: none"> 1. Wili Pohl, Tonkünstler, Nervenleiden, allgemeine Neurasthenie. Heilung nach 6 wöchentlicher Behandlung. 2. Frau G. Weim., Schmermt, allgemeine Nervenschwäche. Heilung nach 8 wöchentlicher Behandlung. 3. Georg Seiger, Rudwigsbafen, Neurasthenie, allg. Nervenschwäche, Schlaflosigkeit. Heilung innerhalb 6 Wochen. 4. Frau Ruchelmann, Weinheim, Schmerzen Herz- und Nervenleiden, angehend. Wasserucht. 5. Jean Wood, Mannheim, Rheumatismus. 6. J. Rosch, Mannheim, Muskelermattungs. 7. Georg Ripp, Waldmühlbad, 8 Jahre bestes. Ischias, durch 20 Behandlungen kurirt. 8. Frau Kolb, Mannheim, Hartnäckiger Ischias, 6 wöchentl. Behandlung. 9. F. Rauchenberger, Mannheim, Neuralgie, 4 wöchentl. Behandlung, vollständig kurirt, ohne Rückfall innerhalb 6 Jahre. 10. M. Rauchenberger, Mannheim, Ischiasleiden innerhalb 8 wöchentl. Behandlung. 11. Frau Weigner, Weinheim, Verdauungsstörungen, Studierleypfung, Schlaflosigk. Schwermuth, in kurzer Zeit vollständig geheilt. 12. Otto Eiche, Waldhof, allgemeine Nervenschwäche, Verdauungsstörungen, bei 8 wöchentlicher Behandlung vollständig geheilt. 13. Joh. Schöber, Godesheim, Hüftgelenkentzündung, trotz 3maliger Operation innerhalb 3 wöchentl. Behandlung bedeutende Besserung. 	<ol style="list-style-type: none"> 14. Karl Gert, Mannheim, chronisches Magen- u. Darmleiden, bei 6 wöchentlicher Behandlung vollständig geheilt. 15. Fräulein Marie Stinzel, Friesenheim, Psoriasis (Schuppenflechte), bei 20 Behandlungen vollständig geheilt. 16. Frau Hidenbeutel, Fürth i. O., Krampfschmerz im ganzen Gesicht. 7 Jahre bestanden, Heilung nach 8 wöchentlicher Behandlung. 17. Frau Vorbecher, Weinheim, Lupus über die ganze Nase ausgebreitet, 8 Jahre bestanden, Heilung nach 8 wöchentl. Behandlung. 18. Frau Studiermat Ruff, Speyer, Krampfschmerz, 20 Jahre bestanden, bei 16 Behandlungen vollständig geheilt. 19. Fräulein Elise Simon, Obermoschel, Heilung von seit 8 Jahre bestandener vollständiger Kahlköpfigkeit bei 8 wöchentlicher Behandlung. 20. Fräulein Berg, Mutterstadt, Krampfschmerz Haaranfall, halbe Kopfseite, bei 6 wöchentl. Behandlung, vollständige Heilung. 21. Frau Weigel, Seckenheim, Schämung beider Beine und rechter Arm, bei 5 wöchentlicher Behandlung vollständige Heilung. 22. Fräulein Anna Decker, Mannheim, seit einem Jahre bestandene linksseitige Schämung, Heilung innerhalb 8 wöchentlicher Behandlung. 23. L. Weymann, Mannheim, Nase flechte beider Arme, bei 4 wöchentlicher Behandlung vollständige Heilung. 24. J. Brehm, Mannheim, seit 25 Jahren bestandene nässende flechte beider Hände, bei 6 wöchentl. Behandlung vollständige Heilung. 25. Georg Boske, Rundenheim, chronischer Keilkopfschmerz, bei 14 tägiger Behandlung, vollständige Ausheilung.
--	---

Meine Heilanstalt ist im Laufe der letzten Jahre um das Doppelte vergrößert worden, und muß mit vollem Recht zu den größten und modernsten dieser Art gerechnet werden, was auch von Fachleuten rückhaltlos anerkannt wurde. Sie ist ausgestattet mit den allerbesten und modernsten Apparaten für elektro-physikalische und Lichttherapie, und enthält außerdem ein neues Inhalatorium „Atla“, System Weichmann für sämtliche Erkrankungen der Atmungsorgane.

Zum Beweise dafür, daß meine Anstalt allen gleichen bezw. ähnlich lautenden Instituten vollkommen ebenbürtig, in mancher Beziehung sogar noch überlegen ist, lade ich Interessenten, Fachleute, sowie im besonderen meine Bekannte und Freunde ein, meine Anstalt zu besichtigen, und sich durch Augenschein von der Wahrheit dessen zu überzeugen, was ich gesagt und behauptet habe.

nur N 3, 3 Direktor Heinrich Schäfer nur N 3, 3 Mannheim.

Erstes, größtes, besteinrichtungen und bedeutendstes Institut am Plak.

Täglich geöffnet von 9-12 und 2-9 Uhr. Sonntags von 10-12 Uhr.

Spezielle Behandlung aller chron. u. langwier. Krankheiten. Separat-Abteilung für Damen u. Herren.

Spezial-Abteilung für Frauenkrankheiten.

Damenbedienung durch Frau Dir. Sch. Schäfer, Schülerin von Dr. med. Thure Brandt.

Um Verwechslungen mit ähnlich lautenden Unternehmen zu vermeiden, bitte man genau auf Firma und Namen

Dir. Hch. Schäfer, Lichtheil-Institut „Elektron“

Mannheim nur N 3, 3 zu achten.

Telephon 4320.

Stephanienpromenade 19 1. u. 2. Stod, 4 Zimmer nebst Zubehör sof. oder p. 1. April zu vermieten. 1467

Näheres parterre links.

Neubau Steinbüchelstr. 5 eleg. 4 Zimmerwohnungen m. Bad, Speisekammer, Mansardenzimmer und sonstigem Zubehör per 1. April zu vermieten. In erfragen bei G. Born, Sackstr. 90. 3297

Schimperstr. 28, 3 Zimmer, Küche, Bad und Mansardenzimmer per 1. April zu vermieten. 3481

Schimperstr. 21-25 Neubauten. Hochsein ausgestattete 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen nebst allem Zubehör per 1. April zu vermieten, eventuell auch früher. In erfragen ebenfalls dabeilbst. B. Geisel. 3600

Neubau. Ede Schumann u. Brahmstr. 2, 3 u. 4 Zim. Küche, Bad u. reichl. Zubehör per 1. April zu vermieten. 1767

Näheres T. 1, 11, Baden.

Schumannstr. 4 (Müllstraße) moderne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde u. sonstigem Zubehör per sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 6378

Seckenheimerstr. 43 schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. 67716

S. Peter, Wolfstr. 6, Telefon 1806.

Seckenheimerstr. 90. Schöne geräum. Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. 1171

Näheres dabeilbst parterre.

Ede Seckenheimerstr. 63 u. Weberstr. 1, 4 u. 5 Zim., Wohnung, elegant ausgestattet, mit Küche, Speisek., Badzimmer, Mansardenzimmer, u. reichl. Zub. per 1. April od. später billig zu verm. 61295

Näheres 3. Et. oder Meerfeldstraße 44, Tel. 2381.

Seckenheimerstr. 106, 3 und 4 Zimmer-Wohnungen mit Balk. u. Speisekammer, u. v. m. Näheres, Friedrichstr. 13 2210

Neubau Seckenheimerstr. 130, elegante 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Mansardenzimmer sowie Zubehör per sofort oder 1. April billig zu vermieten. 1425

Neubau Waldhofsstraße 13a schöne 3 Zimmerwohnung mit mit Mansarde sof. zu v. 2147

Näheres parterre oder Hühnerhäuserstr. 3. Telefon 2949

Waldhofsstr. 43a 3 Zimmer und Küche sowie 1 Zimmer und Küche per 1. April 1909 zu verm. 2171

Näheres dabeilbst. 2. Et. rechts

Waldhofsstr. 15, 5 Zimmer u. Küche zu vermieten. Preis 800 Mark. Näheres 2. Stod. 5576

Winkel- und Lindenhofstraße. Schön ausgestattete 2, 3 und 4-Zimmerwohnungen mit allem Zubehör, sowie verschiedene Böden in prima Beschaffenheit billig zu vermieten. Näheres Baumgäßchen 8. I. Schmitt, Rheinländerstr. 6 4220

(Neubau) Weipinstraße 6. Eleg. 6 Zimmerwohnung mit Zubehör, elektr. Licht, in freier Lage zu verm. 2335

Bureau dabeilbst. 2890

Weipinstraße 8 (Neubau) Eleg. 6 Zimmerwohnung mit Zubehör, elektr. Licht, in freier Lage zu verm. 2335

Bureau Weipinstr. 6. 4028

Preiswerte gesunde geräumige unläudbare Wohnungen In unserem Bauhofe bei der Schillerstraße am Neckarübergang sind per 1. April od. sof. zu vermieten: 1635

Neckarauerstr. 255, 1 Etage, 4 st. Zimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 gerade Mansarde, Balkon, Zubehör (die Wohnung auch teilig).

Neckarauerstr. 265, 1 Et., hoch 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Bad, 1 Mansarde, Balkon, Zubehör.

Emil Geidelstraße 113, part., 3 Zimmer und Balkon, 1 Küche, 1 Mansarde, Zubehör. 1655

Alle Wohnungen sind gut ausgestattet und sehr preiswert. Näheres bei dem betr. Hausmeister und bei Geschäftsführer K. v. G. L. 14, 7. Vorn.

Spezial-Bauverein Mannheim

Schöne Wohnungen von 4, 5, 6, 7 u. 8 Zimmer im 5. u. 6. wökl. Stadtteil per 1. April zu verm. 688

Näh. Kirckenstr. 12.

Schöne 3 Zimmerwohnung in gutem Hause an ff. Familie sof. od. 1. April zu verm. Näheres Reppelstr. 42, Bureau. 2990

Eine schöne Wohnung in ruhiger Lage, 6 große Zimmer, Badezimmer, Speisekammer, Küche, 2 Keller, 2 Kammern, per 1. April 1909 preiswert zu vermieten. 1576

Näh. C. B. 5, 3 St.

Drei Zimmer und Küche mit Bad (1 Zim. ev. als Bad) Meerfeldstraße, preiswert zu vermieten. Arno Müller, Prinz-Bilhelmstr. 10, Telefon 1049. 1784

2, 3 und 4 Zimmer-Wohnung. In verschiedenen Stadt- und Preislagen per sofort oder später zu vermieten. Bureau Ruck, Fernstr. 1831.

Schön ausgestattete 2 1/2 u. 3-Zimmerwohnungen mit Bad und sämtl. Zubehör im Neubau Krappstraße 86 sofort zu verm. 1698

Schöne 2, 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, teilig mit Bad u. sämtl. Zubehör i. versch. Neubaut. sof. zu vermieten. Näheres Angartenstraße 98, Bureau. 1698

Herrschaf. 2947

4-5 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör in der Stephanienpromenade sofort oder per 1. April zu vermieten. Näheres Waldhofsstraße 24, 4. Stod. 2347

In verschiedenen Stadtlagen 3, 4 u. 5-Zimmer-Wohnung nebst Badzimmer, Speisekammer und Mansarde sofort zu verm. Näheres bei Bruchhäuser U. 2, 2. Stod. 2155

4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, teilig ausgestattet und mit warmwasser-Zentralheizung versehen in unserem Neubau Schwelingerstraße 53 per sofort oder später zu v. Näheres Bureau 63902

H. Duchs & Preister.

3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres Seckenheimerstr. 10, 2. Et. 3888

Hochherrschafliche Wohnung 8-10 Zimmer, große Wohnküche m. reichl. Zubehör, Zentralheizung zum 1. April 1909 zu vermieten. Näheres Arno Müller, Prinz-Bilhelmstr. 10, Tel. 1049. 6843

In Neckarau, 3. Et., schöne 3 Zimmer und Zubehör teilig zu vermieten, sowie vier verschiedene kleinere u. größere Wohnungen in allen Stadtteilen zu verm. Näheres Robert Strahburger, L. 12, 4, Tel. 2146 1620

3, 5, 3 Zim.-Wohn. für Bureau geeignet, zu vermieten. 2085

G. Fortlein sen. Bureau: Götterstr. 4.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung 8 Ringstraße, U. 6, 18, mit allem Zubehör zu vermieten. Näheres U. 3, 16, 2. Stod. 2400

2267 Herrliche 4-Zimmer-Wohnungen nebst Zubehör, Beschaffenheit tagl. zw. 2-6 U. v. Stephanienprom. 24.

Neckarau. Schöne große 4 Zimmerwohnung mit Badzimmer, Speisekammer u. sonstigem Zubehör, in ruhiger Lage b. Bahnhofs, Dalkstr. 6, elektr. Straßenbahn per sofort oder später zu vermieten. Näheres Schwelingerlandstr. Nr. 10, 1. Etage. 6875

Neckarau. Modern ausgestattete 4 Zimmer-Wohnung in reichl. Zubehör u. Centralheizung in bester Lage per sofort od. später zu verm. J. H. Fock, Neckarstr. 4, Tel. 1147. 1458

Schweligen Villa 6 Zimmer u. Zubeh., großer Garten per April zu verm. Näheres durch J. Zilles

Jacobstraße u. Hauptstraße-Gäßchen Tel. 576. — Altes 3 1/2 No. 1.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, 17. Februar 1909,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal
Q 4, 5 gegen bare Zahlung
im Vollstreckungsweg öffent-
lich versteigern: 2300
Möbel und Gebügel.
Mannheim, 16. Febr. 1909.
Königs, Gerichtsvollzieher,
Rheinbahnstraße 11.

**Vergebung von
Hochbauarbeiten.**
Für Erbauung eines
Dienst-Wohngebäudes für
einen Bahnmeister u. einen
Stellwerkmeister auf der
Station Seckenheim sollen die
nachverzeichneten Bau-
arbeiten nach der Verzeich-
nung des Hr. Ministeriums
der Finanzen vom 8. Januar
1907 öffentlich vergeben
werden.

I. Grab- u. Kanalarbeiten:
300 cbm Erdauflub,
100 - Stampfspeis,
500 - Mauerwerk,
112 qm Steinböden,
112 - Betonböden.
II. Steinbauarbeiten:
200 cbm Granitarbeiten,
9,20 - rote Sandstein-
arbeiten.

III. Zimmerarbeiten:
25,00 cbm Tannenholz,
50,00 m Dachstuhl,
96,00 qm Spelcherböden,
1899,9 m Dachlatten,
2 Treppen.

IV. Verputzarbeiten:
1550 qm.
Die Zeichnungen und das
Bedingungsheft, die nicht noch
auswärts verlangt werden,
liegen auf unserem Hochbau-
bureau, Große Wetzelsstraße
Nr. 7, 1. Etod rechts, wäh-
rend der üblichen Geschäfts-
stunden auf, wo auch die An-
gebotsformulare zum Ein-
legen der Einzelpreise er-
halten werden können.
Die Angebote sind wäh-
rend der öffentlichen
Verdingungs-Verhandlung
Donnerstag, den 25. Februar,
vormittags 10 Uhr verbind-
lich, portofrei u. mit der Auf-
schrift „Verdingungsgebäude
Seckenheim“ versehen, bei
und einzureichen. Die Zu-
schlagfrist beträgt 3 Wochen.
Mannheim, 16. Febr. 1909.
Hr. Bauamtsdirektor.

W. 4. 7.
Laden mit Wohnräumen,
auch für Bureau geeignet,
billig zu verm. 1902
Köhres Wirtshaus.

Ankauf.
Kolonialwaren-Einrichtung
zu kaufen gesucht. Off. u.
C. 1009 Bohm III. Wun-
nigshafen. 4105

**E 1, 17
Große
Versteigerung.**

Von Mittwoch, den 17.
Februar ab, bis Donners-
tag, den 18. Februar, je-
weils morgens von 9 1/2
Uhr und nachmittags von
2 1/2 Uhr an, versteigere
in E 1, 17 2425

**Galanteriewaren
aller Art, als:
Schmuckstücken
Ledertwaren
Nippstücken
Stühle, Service
und anderes mehr.**

**M. Arnold
Kaufmann.**
Recht noch neue Herrenkleider,
Sommer- u. Winterpaletot,
Hrad- u. Gehrocken, u. dgl.
blauer Bodanzug dgl. zu v.
M 2, 1, 2 Treppen. 4148

Masken.
2 feidene Dominos dgl. zu
verlangen oder zu verkaufen.
L 14, 7, 3. Etod. 4100
2 neue schöne Damen-Masken
billig zu verl. od. zu verkaufen.
2298 O 7, 24, 3 Tr. r.

2 schöne Kofets-Masken und
Zirkolein d. g. verl. o. z. verl.
4183 Q 5, 14, 4. Et.

Drei elegante feidene Do-
menmasken zu verl. oder zu
verf. O 5, 15, 2. Et. 1. 4178

Stenotypistin
Erdentisches Haus sucht für
sein Bureau eine tüchtige, flotte
Stenotypistin
die bereits praktisch tätig war.
Damen mit Sprachkenntn. be-
vorz. Angebote mit allen
Detailen, Zeugnisabschr. u. An-
der Gehaltsanfor. erbeten unt.
P. F. 3011 an Rudolf Mosse,
Weidburg 1. 2. 8234

General-Vertretung
für Großh. Baden und Rheinsalz ist frei
geschickter, vornehmer Artikel sehr hoher Verdienst.
Für geschäftsgewandte Herren mit Mk. 1000
bar können beträchtlich werden. Offerten unter
F. K. M. Nr. 4187 an die Expedition d. Blattes.

Haasensteln & Vogler AG
Asociata Anstalt für alle Lo-
kagen u. Zerkochungen der Welt
Mannheim 1909

Tüchtige Wirtshausleute
werden für einen Brauerei-Ausschank in einer mitt-
leren Stadt der Pfalz gesucht. Große moderne
Vorkastitäten, neue bequemste Küche. Für solche
Herren, welche in der Führung größerer Restaurants
Erfahrung haben, wollen Angebote unter H. 271 an
Haasensteln & Vogler, A.-G., Mannheim einreichen.

Stenotypistin.
Es wird hier auf eine
Bewerberin referiert, die in
Stenographie und Buch-
schreiben vollständig per-
fekt ist. Offerten mit Ge-
haltsanforderungen unter
Nennung einer Photographie
erbeten unter „Stenotypistin“
an Rudolf Mosse & Vogler A.-G.,
Frankfurt a. Main. 5081

**Energieicher, pflichtbem
Platzmeister**
für ein bedeutendes Werk
in Mannheim gesucht.
Für solche Bewerber,
welche sich über erfolg-
reiche Tätigkeit ausweisen
können, wollen ihre
Offerte mit Gehaltsan-
forderungen, sowie (falls
möglich) mit Zeugnissen
unter N. 272 an Haasensteln
& Vogler A.-G., Mann-
heim. 5088

**Lehrjünglings-
Suche**
Edmiedeleitung
gesucht. Dalbergstr. 22. 2400

Lehrmädchen
zum Kleider-
machen gesucht.
2718 P. 4, 2, 1. Et.

**Kupfer- u. Schmiede-
meister,**
tüchtiger Kochmann für die
Reparaturwerkstätte einer
großen chemischen Fabrik
in Mannheim gesucht.
Bewerber wollen ihre Offerten
mit Angabe der Gehaltsan-
forderungen und des frühesten
Eintrittstermines unter N.
273 an Haasensteln
& Vogler, A.-G., Mann-
heim. 5084

Mitteilung!
Wir hatten Gelegenheit, von einer ersten Schuhfabrik einen großen Posten
hochleganter

Kinder- u. Mädchenstiefel
in schwarz und farbig, nur feinstes Fabrikat, enorm billig einzukaufen.
Es befinden sich unter diesem Posten
Chevreaux und Boxcalf.
Wir bieten hiermit eine außergewöhnliche
Kaufgelegenheit.

Serie I 21-24 350 Mk.	Serie II 25-26 395 Mk.	Serie III 27-30 450 Mk.	Serie IV 31-39 550 Mk.
---------------------------------------	--	---	--

Die Preise sind netto! - Solange der Vorrat!

S. Wronker & Co.
Mannheim.

Hotel-Restaurant, Neckarthal
Mein diesjähriges Bockbierfest findet
Dienstag 16., Mittwoch 17. u. Donnerstag 18. d. M. statt.
St. Franziscus-Bockbier
(Jos. Sedlmayr, München).
Verlängert ohne

KONZERT
Weil das Grossh. Bezirksamt in dem Konzert eine Gefahr für die öffentliche Ordnung
erblickt, ob dies wegen der Breite der Strasse oder des starken Bockes wegen erfolgt, wurde
mir nicht mitgeteilt.

**Vielleicht
Auf alle Fälle**
hat das Ministerium ein Einsehen. Dann Konzert meiner rühmlichst bekannten Hauskapelle.

Humorist. Kappenabend
statt. - Sämtliche Besucher, Freunde und Bekannte werden gebeten, ihre Blas- und
Streichinstrumente mitzubringen. 6016

Hochachtung Chr. Büssler.

Hausbursche
per 1. März gesucht. Nur
Ältere, zuverlässige und hof-
fentliche Leute, die längere
Zeit auf einem Plage waren,
wollen sich melden. 3505
Weidner u. Weh, N 2, 8.

Stellen suchen
Rechnungsrevisor, 25 J.,
alt im allgem. Rechnung-
wesen, auch in Kassen-
verwaltung erfahren sucht Stell-
ung im Bureau od. Betrieb.
Off. Offert. unt. Nr. 4000
an die Exped. d. Bl.

Junge Frau und 1 Mädchen
suchen Beschäftigung jeder Art.
4154 Kitcher, Straßr. 10.

Verkauf.
**Versteigerungs-
Lokal.**
Neues Eckzimmer, hell,
Ruhbaum, mit grobem Zie-
gelstein u. Kachelmarmor
billig zu verkaufen eventuell
wegen gebrauchten Möbel an
verlangen, 2 neue pol. hoch-
seidene Betten, 2 große Zie-
gelstränge sofort abzugeben
Hr. Beck, Kautionsnot.,
Q 5, 16. 2098

Salons:
Mahagoni und Rußbaum,
complett mit bedeutendem
Rabat zu verkaufen,
auch einige Garnituren,
einzeln. 2093
Landes, Q 5, 4.
Neuer Divan billig zu ver-
kaufen. Weidner, N. III. 4149

Stellen finden
Ein junger
Hausbursche
sucht für sofort.
H. Dörscher, L. 1, 2.
Besseres Mädchen für tag-
über an 2 Stunden im Alter
von 1 und 6 Jahren ver-
sofort oder 1. März gesucht.
Höheres Gehalt. 16, 2. Et.
1110.

Graves tüchtiges Mädchen
auf 1. März gesucht.
T 6, 20 portiere. 2098

Elegant möbl. Zimmer
Rübe des Bahnhofs, möbl.,
partiere, per sofort auf 5
Wochen gesucht. Offerten m.
Preis unter Nr. 4103 an die
Expedition d. Blattes. 4103

Mietgesuche.
Frankfurt sucht möbliertes
Zimmer, möbl. Mitte Stadt.
Offerten unter Nr. 4140 an
die Expedition d. Blattes.

Möbl. Zimmer
Rübe des Bahnhofs, möbl.,
partiere, per sofort auf 5
Wochen gesucht. Offerten m.
Preis unter Nr. 4103 an die
Expedition d. Blattes. 4103

Möbliertes Zimmer
gesucht in gutem Hause, mög-
lich mit freier Aussicht,
ev. m. voll. Pension. Schriftl.
Offerten Rembrandtstr. 20,
1. Etod rechts. 2093

Per 1. April Wohnung, 1.
Etage, Mannheim, l. d. Nähe
des Bahnhofs, bestehend aus
1 bis 5 Zimmern u. Küche,
gesucht. Offerten mit Preis
unter Nr. 2533 an die Exped.
dieses Blattes.

**Kost- und Logis-
Gesuch.**
Für einen jungen Mann,
20 Jahre alt, der in einem
sauberen, hübschen, mög-
lich ein kleines, billig möbl.
Zimmer mit voller, aber ein-
fach kräftiger Pension in der
Nähe d. Kaiserbrunnens, Schrift-
liche Angebote erbeten an
Heinr. Coppersmann, Mann-
heim, B 5, 10. 2094

Pension-Gesuch
für best. ausüb. Geschick-
ten. Nähe M 2. Aus
Preisofferte an Müller-
Wirt, M 2, 15 a. 2074

Erstgeborener jung. Herr
sucht einlad. Pension, mög-
lich bei einer ausländischen
Familie. Offerten m. Preis-
angabe unt. Nr. 4185 an die
Expedition d. Blattes.

Weinwirtschaft
ausgeb. zu vermieten, best.
Vat. Offerten u. Nr. 4104
an die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten
R 7, 10 2. Etod. 5 Zim-
merwohnung, Bo-
denstein, Manufaktur u. sonstig.
Zubehör auf 1. April preisw.
zu verm. In cr. 4. Etod. 4104

L 4, 5 part., 2 Zim. u. Küche
auch als Bureau geeignet per
1. April zu vermieten

L 4, 5 2 Zimmerwohnung 2 1/2
L. helle Zim. mit Zubehör per 1.
März zu verm. Verdingung von
10 bis 1 Uhr. 4123

N 2, 2 2 Zimmerwohnung
mit Zubeh. per 1. April zu verm.
zu verm. 1 Treppe hoch. 4101

P 6, 20 1. Etage
allererste Lage
Schöne große Wohnung
7 geräumige Zimmer für jedes
Büro, sowie Kuchenschrank,
Mode- oder bergl. Geschäfte
völlig geeignet zu verm.
H. Maron, Tel. 51 u. 1255

Rechenste. (Ostertel)
2 1/2 Etod. (Schöne neuere,
4 Zim.-Wohnung an ruhige
Seite per 1. April zu verm.
Ruh. portiere rechts. 4109

Collinstraße 10
Schöne 4 Zimmerwohnung mit
Zubeh. per 1. April zu ver-
mieten. Näheres 2. Etod
bei Meyer. 5042

Kaiserstr. 27
freundliche Wohnung 5 Zim-
mer, Küche, Bad, u. Wad-
kammer per 1. April zu
verm. Ruh. 3. Etod. 1207

Ruppertsstr. 9
1 1/2-2-Zimmerwohnung nach
Zubeh. u. Garten per 1. April
zu verm. Ruh. 4. Etod. 1004

Waldenstr. 41 Ballon-
wohnung, 3 schöne große
Zim., Küche, Bad, dgl. u. w.
4158

Seidenheimerstr. 150 (Neu-)
4 Zimmerwohnung 2. Etod,
eleg. ausgestattet, mit Bad,
Manufaktur, u. Zubehör per
1. April für 27.
800.- zu vermieten. 1425
Telephon 2604.

Große Kuchenschrank, 12, 3 Et.
Ballonwohnung 3 sehr
große Zimmer, große Küche
u. Bad an ruhiger Seite b.
L. Kap. u. o. Ruh. bei Meyer. 4172

Größere Büroräume
von 1 und 2 Zimmer ver-
mietung per 1. April zu verm.
Näh. K. K. K. 12. 4182

Möbl. Zimmer
G 4, 6, 2 u. 1.
schön möbliert. Zimmer
per 1. März zu verm. 4180

M 2, 1 2 Zim. mit möbl. 100
N. 2, 1 2 Zim. u. Schlaf-
z. auch ein Zimmer an bei-
den Seiten zu vermieten. 4151

07, 24 2. Et. 1. u. 2. Zim., möbl. 2.
N. 2, 1 2 Zim. u. Schlaf-
z. auch ein Zimmer an bei-
den Seiten zu vermieten. 4151

U 4, 10 2 Zim. (Wohn- u. Schlaf-
z.) schön möbl. ger. furnit.
Zim. l. gut. Park 1. u. 2. 4129

07, 24 2. Et. 1. u. 2. Zim., möbl. 2.
N. 2, 1 2 Zim. u. Schlaf-
z. auch ein Zimmer an bei-
den Seiten zu vermieten. 4151

U 4, 10 2 Zim. (Wohn- u. Schlaf-
z.) schön möbl. ger. furnit.
Zim. l. gut. Park 1. u. 2. 4129